

mit einer Betriebseinstellung fast gleichbedeutend ist.“ — Zu demselben Resultat über die Wirkung der Reichsfinanzreform kommt man in anderen Bezirken: Der badisch-schwarzwälder Verband der Zigarrenfabrikanten, der außer dem Raucherhaupthaus der Tabakverarbeitung auch die angrenzenden hessischen Tabakorte umfaßt, hat eine Umfrage unter seinen Mitgliedern über den gegenwärtigen Geschäftsgang gehalten und es hat sich folgendes unerfreuliche Bild ergeben: Von 90 Firmen, die zusammen 21 300 Arbeiter beschäftigen, haben 47 Firmen mit zusammen 10 200 Arbeitern die Produktion zum Teil erheblich einschränken müssen. Bei den meisten ließ sich die Verringerung der Arbeiterzahl durch Reduzierung der Arbeitszeit vorerst umgehen, aber 25 Firmen mußten Arbeiter entlassen. Und zwar handelt es sich bei den Firmen, die den Betrieb einschränken mußten, in erster Linie um die allergrößten, denn von den 47 Firmen beschäftigten 16 zwischen 150 und 600 Arbeiter, 4 über 600. Sechzehn Zigarrenfabriken gingen ganz ein, 4 werden in der nächsten Zeit geschlossen und in einiger Zeit sind sowohl neue Arbeiterentlassungen zu erwarten, wie auch eine weitere Reihe Fabriken eingehen muß, da trotz intensiver Rekrutierung die Lager sich immer mehr füllen und der Absatz stöckender wird. Von den Firmen, die bisher uneingeschränkt weitergearbeitet haben, erklären die meisten, daß sie demnächst ebenfalls die Produktion verringern müssen. — Eben ist auch der Bericht der unterfränkischen Handelskammer erschienen, der feststellt, daß im verfloffenen Jahr infolge der Reichsteuern insbesondere die Tabakfabrikation geschädigt worden sei, daß die Schädigung vorwiegend auch noch lange anhalten werde.

* Ungünstige Gemeindevahlen. Der Bezirksausschuß zu Potsdam hat die 28 Rixdorfer Stadtverordneten-Mandate der Stadtverordnetenwahl vom November 1910 für ungültig erklärt. Der Bezirksausschuß hat mit den Klägern angenommen, daß in zwei Fällen ein grober Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen vorliegt. Die Abteilungslisten müssen, so heißt es in der Urteilsbegründung, für jeden Fall so beschaffen sein, daß nicht Tausende von Wählern um das Wahlrecht kommen. Bekanntlich hatte man wegen der damaligen Methode der Aufstellung der Wählerlisten dem Rixdorfer Magistrat den Vorwurf des Wahlschleichraubes gemacht.

* Die diesjährige Konferenz der Vorstände der Preussischen Landwirtschaftskammern findet am 12. Juni in Bad Salzbrunn statt. Im Anschluß an die Sitzungen werden entsprechende Ausflüge veranstaltet werden.

* Tierarztkammern. Als Zeitpunkt, zu dem die ersten Wahlen für die Tierarztkammern vorzunehmen sind, ist der Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen. Die Kammern sollen dann im Januar 1912 zum erstenmal zusammen treten.

* Der diesjährige deutsche Arztag findet am 23. und 24. Juni in Stuttgart statt. Unter den Verhandlungsgegenständen stehen Vorträge über die Stellung des Arztes nach der neuen Reichsversicherungsordnung, die Verhältnisse bei den Landkrankenkassen und die Erörterung des Vorentwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch.

Wahlverlegung.

d. Grenzhausen (Unter-Weßertal), 16. Mai. Gestern abend hielt die Fortschrittliche Volkspartei im Saale des „Schützenhauses“ (Jnh. C. Sanner) eine Versammlung ab. Referent war Pfarrer Präsentus, der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei in unserem Wahlkreis, dessen Ausführungen mit Beifall aufgenommen wurden. Auch Herr Pfarrer Kroll ergriff mehrfach das Wort in der sich entwickelnden Diskussion. Es ist das erste Mal wieder seit einer Reihe von Jahren, daß ein Kandidat des Fortschritts hier sprach. Die Versammlung war sehr gut besucht.

Die freikonservative Kandidatenliste. In der „Post“ wird die Kandidatenliste der Reichspartei für die Reichstagswahlen 1912 veröffentlicht. Bis jetzt sind 38 Kandidaten aufgestellt, von denen nur 8 auf außerpreussische Bundesstaaten entfallen. Die übrigen freikonservativen Abgeordneten kandidieren, soweit eine Aufstellung schon erfolgt ist, sämtlich wieder.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Die Strafrechtsreform. Der „Reichsanzeiger“ berichtet: Die Strafrechtskommission beriet in den letzten Sitzungen über das Strafsystem (Abschnitt 2 des Vorentwurfs:

„Strafen, sichernde Maßnahmen, Schadensersatz“). Die Todesstrafe ist grundsätzlich beibehalten, dabei aber für die Verurteilung des besondern Teils die Prüfung der Frage vorbehalten worden, inwieweit etwa das Anwendungsgebiet der Todesstrafe eingeschränkt sein möchte. Die Vorschläge hinsichtlich der Freiheitsstrafen (§§ 14, 16, 19) sind im wesentlichen gutgeheißen worden. Bezüglich der Haft, deren Anwendungsgebiet noch nicht feststeht, hat sich die Kommission dahin schlüssig gemacht, daß sie mehr als nach dem Vorentwurf den Charakter einer custodia honesta tragen müsse. Die Mindest- und Höchstdauer der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe ist in gleicher Weise wie im geltenden Rechte und im Vorentwurf geregelt, so daß Zuchthaus entweder lebenslang oder zeitlich von einem bis zu fünfzehn Jahren, Gefängnis von einem Tage bis zu fünf Jahren erkannt werden kann. Die Haftstrafe ist nach einem vorläufigen Beschluß entweder lebenslang oder zeitlich. Die zeitliche Haftstrafe geht von einem Tage bis zu fünfzehn Jahren. Die Verrückung der kurzzeitigen Freiheitsstrafen hat die Kommission demnach ebenso wie der Vorentwurf abgelehnt. Die Beschlässe über den Vollzug der Freiheitsstrafen (§§ 15, 17, 20) entsprechen gleichfalls im wesentlichen dem Vorentwurf. An Änderungen ist hervorzuheben, daß die im § 18 des Vorentwurfs für gewisse Fälle vorgesehenen Strafen dem Anwendungsgebiet und der Dauer nach enger begrenzt worden sind und daß die Dauer der Einzelhaft, mit der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe beginnen müssen, für beide festgesetzt worden ist. Hinsichtlich der notwendigen Ausführungsbestimmungen über den Strafvollzug ist die Kommission bei der Beschlußfassung über den § 23 des Vorentwurfs davon ausgegangen, daß sie in erster Linie in einem Strafvollzugsgefes zu treffen sein werden.

Die Fortbildung der Referendare und Assessoren in Würtemberg. Das würtembergische Justizministerium hat einen Erlass über die Fortbildung der Referendare und Assessoren erlassen, in dem es empfiehlt, sich mit wirtschaftlichen Fragen und sonst im Leben bekannt zu machen.

Heer und Flotte.

Die Abnahme-Probefahrt des neuen Linienkreuzers „Thüringen“ hat ein so vorzügliches Ergebnis gehabt, daß schon am 1. Juli die Indienststellung des Schiffes erfolgen soll. Das Kommando des Kreuzers, das zunächst die vorgeschriebenen Probefahrten erledigen soll, ist dem bisherigen Kommandanten des Linienkreuzers „Metin“, Kapitän zur See Nordmann, übertragen. Mit dem Tage der Indienststellung wird das Linienkreuzer „Metin“, dessen Stab und Besatzung auf „Thüringen“ übergeht, außer Dienst gestellt. Aus der „Mittelbach“-Klasse, der „Metin“ angehört, wird dann nur noch das 1901 vom Stapel gelassene Linienkreuzer „Medlenburg“ im Verband der Hochseeflotte verbleiben. „Thüringen“ wird als erster Vertreter des verstärkten „Raffau“-Typs unter Flagge treten. Die Besatzung der „Thüringen“ wird eine Stärke von 1000 Köpfen erhalten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Deutsche Landwirte in Ungarn. In Budapest trafen vorgestern Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft aus allen Teilen Deutschlands ein. Sie berieten über das Programm einer Studienreise in Ungarn und beschäftigten die Wettrennen. Gestern reisten sie nach Kis-Bör und Babelna zur Besichtigung der Staatsgestüte.

Der Deutsche Schulverein in Österreich, der am 13. Mai 31 Jahre alt geworden ist, zählt jetzt 160 000 Mitglieder. Er hat bisher fünfzehn Millionen Kronen für den Schutz der deutschen Minderheiten aufgewendet. Die für die Deutschen vielfach günstigen Ergebnisse der letzten Volkszählung sind zum guten Teil das Verdienst der Schutzvereine und vor allem des Deutschen Schulvereins. Die Hauptversammlung findet neuer in Brünn in Böhmen am 2. Juli statt.

Schweiz

Internationale Eisenbahntransport-Vereinigung. In Bern ist die Konferenz der Mitglieder der Inter-

nationalen Eisenbahntransport-Vereinigung zusammengetreten. Die Begrüßungsrede wurde von dem Vizepräsidenten des Schweizerischen Eisenbahnvereins Bundesrat Forrer gehalten. Fünfzehn Staatsregierungen sind durch 32 Abgeordnete vertreten.

Vereinigte Staaten.

Zum Urteil gegen die Standard Oil Company. Präsident Taft hielt mit den Mitgliedern des Kabinetts eine Beratung ab, die die künftige Politik gegen die Trusts mit Rücksicht auf die Entscheidung gegen die Standard Oil Company zum Gegenstand hatte. Es verlautet, daß ein Strafverfahren gegen die Oil-Magnaten nicht ausgeschlossen ist. Dem Senat liegt bereits ein Gesetzentwurf vor, der eine Verschärfung des Shermanischen Antitrustgesetzes bezweckt, und es gilt als sicher, daß die Progressiven unter den Mitgliedern des Kongresses das Sherman-Gesetz so zu ergänzen versuchen werden, daß künftig eine Unterscheidung zwischen billigen und unbilligen Kombinationen, wie sie die jüngste Entscheidung gegen die Standard Oil Company trifft, unmöglich sein soll.

Ostasien.

Die Hungersnot in Schantung. Bischof Henninghaus, der apostolische Vikar von Südschantung, teilt der „Mölnischen Volkszeitung“ über den Notstand in Südschantung mit, daß selbst Begüterte nichts mehr zu essen haben. Die meisten Familien sterben des Hungertodes. Die Kinder setzt man aus; junge Frauen und Mädchen werden verkauft. Wohnhäuser werden stellenweise eingerissen, um aus dem Erds des verkauften Materials das nackte Leben zu retten. Zum Unglück treten im Gefolge der Hungersnot Typhus und andere Krankheiten auf. Man hofft aber, daß die Weizenernte, die in etwa 1½ Monaten beginnt, Besserung bringen werde.

Luftfahrt.

Zum neuen Unfall der „Deutschland“.

hd. Düsseldorf, 17. Mai. Das Luftschiff „Deutschland“ wird vollständig almontiert und nach Friedrichshafen geschafft werden. Heute morgen ist Graf Zeppelin von Stuttgart hier eingetroffen und hat sich direkt zur Unfallstelle begeben. Der Sturm, der gestern nachmittag 2 Uhr einsetzte hat dem havarierten Luftschiff auch noch sehr geschadet.

Düsseldorf, 17. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Graf Zeppelin, der heute früh hier eingetroffen ist, beabsichtigt die Trümmer des Luftschiffes und überprüfte sich hierbei über den Unfall dahin, daß es angebracht sei, einen zweiten Ausguss an der Halle zu schaffen, um das Luftschiff auch bei ungünstigem Winde unversehrt aus der Halle herauszubringen.

Neuer Ozeanflug Bannmans.

hd. New York, 16. Mai. Der Ingenieur und Konstrukteur des Luftschiffes „America“ Mr. Bannman beabsichtigt, in diesem Jahre einen neuen Flug über den Ozean zu unternehmen. Die nötigen Geldmitteln werden von einem amerikanischen Kapitalisten unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß das Luftschiff den Namen des Sponsors trägt. Bannman hat sich gestern nach Europa eingeschifft.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kommunallandtag. Vierte öffentliche Sitzung. (Schluß.)

Abgeordneter Geh. Justizrat Dr. Geiger-Frankfurt ist der Berichterstatter des Wahlrechtsausschusses zu folgenden Gegenständen: a) Entlassungsgesuch des Landesbankdirektors Kessler, b) Wahl eines Landesbankdirektors und Festsetzung seiner Bezüge, c) Wahl von drei Beiräten und deren Stellvertreter zur Landesbankdirektion,

und nach der Belagerung von Sebastopol erhob mein gnädiger Kaiser mich zum Divisionsgeneral!“

„Eine bewundernswürdige, eine seltene Stufenleiter, in der Tat“, rief Kaiser Max, „nur durch eigenes Verdienst also gelangten Sie zu der Höhe, auf welcher Sie nun stehen, das ist ein herrliches Bewußtsein, um das Sie glücklich zu beneiden sind!“

„Simple soldat en 1831 — maréchal de France en 1864 — steht in Gold graviert auf meinem Marschallstab, und ich betrachte diese einfache, kurze Devise als den schönsten Lohn für meine geringen Verdienste!“

„Reihen Sie denselben hier neue und immer neue an“, schloß Kaiser Max fast herzlich das Gespräch, „machen Sie Mexiko zu dem schönsten Blatt in Ihrem Vorberfranzose“, — er gab dem General, wie wenn ihn plötzlich eine düstere oder besorgte Stimmung überfiel, mit erlosener Miene seine Hand und blickte ihn mit seinen großen Augen lange fragend und prüfend an, als wollte er in die Seele des vor ihm Stehenden dringen — dann sagte er: „Nicht wahr, ich kann auf Sie in allen Stücken bauen!“

Der General Napoleons bemeinte sich, um einen Fuß auf die ihm dargereichte Hand zu drücken.

„Ich bin Ew. Majestät aufrichtiger und treuer Diener“, antwortete er und ging.

Wenige Wochen und Monate darauf begannen die französischen Regimenter sich einzuschiffen.

Vergedens eilte die unglückliche Kaiserin Charlotte nach Europa, nach Paris — ein eifriges Bedauern, ein Achselzucken war alles, was sie fand — keine Hilfe für den verlorenen Gemahl und sich!

Während sie von den unglücklichen Quaken, welche ihre gefühlvolle Seele in dieser Zeit geküßten, in die Nacht des Wahnsinns getrieben wurde, verlebte Kaiser Max mit jener Verzweiflung und Todesverachtung, welche seine rettungslose Lage mit sich brachte, den letzten Platz, welchen er in dem fremden Lande innehatte, Queretaro. Der Rest

der französischen Truppen hatte mit dem General die Sache des unglücklichen Kaisers verlassen und war abgezogen. Queretaro aber fiel am 15. Mai 1867 durch Verrat des berückigten Lopez in die Hände der Republikaner unter dem General Escobedo, und nun wurde Kaiser Maximilian von Mexiko als ein Sühneopfer des verhängnisvollen Defekts, daß der General Napoleons gefordert und zu Bluturteilen benutzt hatte, am 19. Juni 1867 nebst den Generalen Mejia und Miramon erschossen.

Dieser Mann, der im Verein mit seinem Herrn und Gebieter, dem Kaiser Napoleon, den unglücklichen österreichischen Erzherzog, welcher dem Sirenenange des Chergelzes gefolgt war, dem Untergang preisgab und ihn in der entscheidenden Stunde treulos verließ, dieser General, der sich „ein aufrichtiger Diener des Kaisers von Mexiko“ nannte und den Zuhälter auf die ihm vertrauend dargereichte Hand drückte — dieser Mann war der General Adolphe Francois Bazaine, Marschall von Frankreich!

Man man nun auch zu seiner und Napoleons Entschuldigung anführen, daß der in der Note Seward's vom 12. Februar 1866 energisch ausgesprochene Wille der Vereinigten Staaten den Rückzug der französischen Truppen aus Mexiko nötig machte und erzwingen, so bleibt doch immer auf ihnen der schmachvolle Vorwurf, das Trauerspiel von Mexiko verschuldet, den unglücklichen, durch sie in die Ferne gelockten Prinzen bis zur letzten Stunde über die Lage der Dinge hingehalten und so in das Verderben gestürzt zu haben.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Maxim Garlis Eindrücke von London. In der „Fortnightly Review“ veröffentlicht Maxim Garli eine dichterisch geschriebene Phantasie über London, die in Reibel eingehüllte Niesenstube, die Tag und Nacht von dem großen Drama ihrer Vergangenheit träumt und sich mit unstillbarem Verlangen der irdischen Unabhängigkeit erinnert, in

der der Ruhm Englands bestand. Dies Verlangen nach geistiger Freiheit, deren hoher Hort London einst gewesen, muß in der schlummernden Seele des Volkes wiedererweckt werden. „Die große Stadt, so bide ich mir ein, denkt: wird das Donnergeräusch meines Gefühls noch einmal Widerhall finden in den Ohren der Völker, damit meine gewaltigen Trompeten dem ganzen Universum die Hoffnungen und Gedanken des englischen Volkes verkünden?“ Und aus dem Nebel leuchtet ihm das Antlitz Londons entgegen, das weise, schwermütige Antlitz eines uralten Riesen, der wunderbare Geschichten aus uralten Zeiten zu erzählen weiß. „Die Stadt, stetig, mächtig und schwer, ist bis zum Überfluß mit Grün bedeckt, mit Parks und mit Gärten, die die edelsten Werke der Kunst wahren. Mit einem beglückten Staunen bewundert man die Westminster-Abtei, deren feingestaltete Linien sich vom Himmel abheben, während der Tower, düster und massig, uns mit tiefer Ehrfurcht erfüllt. Für einen Liebhaber der Kunst, wie mich, ist das Britische Museum die kostbarste Perle, der herrlichste Schatz, das reinste Juwel, das England zeigen kann. Es ist das lebende Panorama aller der Völker, die die Oberfläche unserer Erde bewohnen und bewohnen, eine herrliche geistige Schöpfung, die der allmächtigen Hand der englischen Nation gelungen ist.“ Während sich dieser nachdenkliche Riese London in Garli den Eindruck einer großen Melancholie, einer Melancholie nicht ohne Schönheit, die gewaltig ist wie die Stadt selbst.

Wahl eines Landesrats. — Die Beratungen sowie die Wahlen vollziehen sich, einem Antrag des Referenten entsprechend, hinter verschlossenen Türen. Der Vorsitzende des Landesratschusses, Abgeordneter Dr. Heusenstamm-Frankfurt, hat sein Nichttrittsgesuch zurückgezogen. — Die Wahlen nehmen mehr als eine Stunde in Anspruch. Gewählt wird zum Landesrat der älteste Landesbankrat Klau, zum Landesrat Gerichtsdirektor Schmorl, welcher längere Zeit bereits als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Landesdirektion tätig ist. Gegenkandidaten des letzteren waren zwei Herren, und es war, um die nötige absolute Stimmenmehrheit zu erreichen, ein zweiter Wahlgang zwischen Herrscher Schmorl und dem Magistrats-Syndikus Dr. Ledeburg-Frankfurt nötig. Der neue Landesdirektionsrat ist der Schwiegersohn unseres früheren Landgerichtsdirektors, des derzeitigen Landgerichtspräsidenten in Limburg de Alen, und war ebendieselbe längere Zeit als Assessor beim hiesigen Landgericht tätig. — Die durch die Wahl des Landesbankrats Klau zum Landesbankdirektor frei gewordene Stelle bleibt vorläufig unbesetzt. Mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Zeit wird nach der Tötung der Wahlen die Sitzung, unter Vertagung der weiteren Gegenstände der Tagesordnung, aufgehoben. — Die nächste Sitzung in der die heute unerledigt gebliebenen Gegenstände erledigt werden sollen, findet morgen, vormittags 10 Uhr, statt. Samstag ist dann die Schlußsitzung.

Haushaltsplan der Kurverwaltung für 1911.

Der Haushaltsplan der Kurverwaltung für das Rechnungsjahr 1911 ist jetzt fertiggestellt und schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1.638.000 M. ab.

Der Gesamtbetrag der Einnahmen von 1.638.000 M. (1.716.300 M. in 1910 und 1.529.892,54 M. in 1909) steht die gleiche Summe von 1.638.000 M. an Ausgaben gegenüber (1.583.317,11 M. in 1909 und 1.716.300 M. in 1910). Der in 1909 entstandene Fehlbetrag von 55.424,57 M. wurde in 1910 übernommen.

Bei dem Titel „Unterhaltungen und Vergnügungen“ ist der Voranschlag der Einnahmen aus der neuen Kurkarte mit insgesamt 646.000 M. eingelegt. Davon entfallen 137.000 M. (92.500 M. in 1910) für Kurtagarten für 10 Tage; — 221.000 M. (in 1910 —) Kurtagarten für drei Wochen; — 214.400 M. (in 1910 345.000 M., in 1909 163.412 M.) Kurtagarten für sechs Wochen; — 28.800 M. (192.000 M. in 1910) Kurtagarten für drei Monate; — 23.000 M. (sechs Monate) und 21.800 M. (zwei Monate) (54.000 M. in 1910) für Kurtagarten für sechs und zwölf Monate. Der Gesamtvertrag ist, wie bereits genannt, 646.000 M.

An Einnahmen aus Einwohnertarifen sind veranschlagt 150.000 M. (130.000 M. in 1910 und 116.000 M. in 1909) inkl. Garderobengebühr. An Tagestaxen 182.000 M. (erhöht infolge der neuen Kurkarte) (120.000 M. im Jahre 1910 und 194.813,50 M. in 1909). Die Einnahmen aus Unterhaltungen und Vergnügungen werden insgesamt auf 1.011.350 M. (988.350 M. in 1910 und 546.050,02 M. in 1909) veranschlagt, die aus den besonderen Veranlassungen (Gartenspiele, Feuerwerke, Illuminationen, Wagenfahrten, Ausflüge, Rheinfahrten usw.) auf 198.000 M. (201.000 M. in 1910 und 214.201,83 in 1909).

In den Ausgaben ist noch ein Betrag von 354.345 M. hervorzuheben: 4 Prozent Zinsen von den Bauforderungen für das neue Kurhaus einschließlich der Kosten für die Beschaffung der Inneneinrichtung und für die Umgestaltung der Kuranlagen zusammen 5.722.000 M. im Restbetrag von 5.321.584,10 M., zuzüglich 1,85 Prozent Tilgungsrate mit Zinsen. Die 4 Prozent Zinsen betragen 212.863,36 M. und die 1,85 Prozent 121.873,64 M. Die Restschuld beträgt Ende 1911 5.199.710,46 M.

Turnerisches Spielleben.

Eine große Menge von Menschen weiß, daß draußen in der schönen Götterwelt die körperliche und geistige Erholung winkt, die uns allen für unser wertvolles Schaffen neue Lust und Anregung bietet. Die Turner haben großen Anteil an dem Verdienst, den Sinn für gesunde Erholung in unserem Volke geweckt zu haben. Schon seit 100 Jahren ziehen sie hinaus in die freie Natur und erheben sich nicht nur an dem unentbehrlichen Hallenturnen, sondern auch an mancherlei anderen körperlichen Übungen, die ihnen zusagen und deren Wert sie am eigenen Leib erfahren haben. Da pflegen die Turnvereine neben dem Turnen das Wandern, Schwimmen und nicht zuletzt das Spielen, welches so eng mit dem Turnen verknüpft ist. Auch der hiesige „Turnverein“ ist jetzt dem Beispiel einiger größerer Turnvereine der deutschen Turnerschaft gefolgt und hat neben den Spielen auch das Schwimmen in seinen Vereinsbetrieb aufgenommen. Die neue Spiel- und Sportabteilung läßt jeden Sonntag morgens von 7 Uhr ab auf dem Spielplatz unter den Eichen, und zwar vornehmlich unsere deutschen Spiele, stattfinden hier die Turner nach dem hoch in die Luft geschlagenen Ball, gewandt bekämpfen die Schlag- und Faustballpartien einander und annuitlich schlagen die Damen den Tambourinball über die hoch gespannte Schnur. Aber nicht nur die Jugend ist es, welche sich hier tummelt, sondern auch die älteren Herren, von welchen besonders das Faustballspiel bevorzugt wird. Auch die Wettkämpfe, welche bei dem bevorstehenden Feldbergfest in den friedlichen Kampf treten wollen, üben emsig unter der Aufsicht des Turnlehrers Herrn Krumm. Ein echt turnerisches Spielleben herrscht hier jeden Sonntagmorgen, welches immer mehr Zuschauer anzieht, die sich an den Spielen und Leibesübungen der Turner ergötzen. Für die Schwimmübungen hat der Verein Mittwoch abends von 8 bis 9 Uhr das Schwimmbad des Augusta-Viktoria-bades gepachtet. Eine Schwimmabteilung hat sich

im Verein gebildet, welcher schon 65 Mitglieder beigetreten sind und ganz vorzügliche Schwimmer aufweist. Mit allgemeinen Freiübungen wird das Schwimmen eingeübt, woran sich Schaukämpfe, Wasserballspiele, Hindernisschwimmen und dergleichen mehr anschließen. Vor allen Dingen ist hier den Mitgliedern Gelegenheit geboten, das Schwimmen zu erlernen; der Unterricht wird durch einen Schwimmlehrer, unterstützt von den Schwimmwarten, erteilt. Möge dem Turnverein auch in diesen beiden neuen Zweigen Erfolg beschieden sein. Dieser erstmalige Versuch ist ein erfreuliches Zeugnis von dem Weiterstreben und -arbeiten des Turnvereins auf dem Gebiet der Leibesübungen und Erziehung unserer Jugend.

— Vor 30 Jahren. „Einer, der dabei war“, sendet uns folgende Zeilen: „Der unter der Marke „Vor 30 Jahren“ in Nr. 226 des „Tagblatts“ gebrachte Artikel befaßt einer kleinen Verhöhnung und Ergänzung. Zur Feier des 40jährigen Bestehens veranstaltete der Wiesbadener Männergesangs-Verein vom 27. bis 31. August 1881 einen Wettstreit deutscher Männergesangs-Vereine. Der internationale Gesangswettbewerb war 10 Jahre später (Festhalle auf dem Marktplatz). 1881 bestand sich die Festhalle gegenüber dem „Victoria-Hotel“ auf dem Gelände, das jetzt für das neue Museum bestimmt ist. Die Festhalle war als Zirkus erbaut worden und wurde in eine Sängerküche umgewandelt. Am Eingang prangte die Inschrift: „Ob nord, ob südwärts ging die Fahrt, ihr bringt und findet deutsche Art!“ Am Vorabend des Wettstreites, am Samstag, den 27. August 1881, veranstaltete der Männergesangs-Verein eine Stiftungsfest. Es kamen auch Szenen aus der Fritschloffe für Soli, Chor und Orchester von Max Bruch zur Aufführung. Die Königl. Theaterkapelle wirkte mit. Das Konzert nahm einen glänzenden Verlauf. Die fremden Sänger waren voll des Lobes. Herr Stützsdirektor Weber, der Vorsitzende des Regensburger Liederkreis, sagte zum Schreiber dieser Zeilen: „Ja, das war Fritschlo! Wir haben denselben auch vor einiger Zeit zur Aufführung gebracht, aber so war er nicht. Die himmlische Musik werde ich nicht vergessen.“ Und erst die Wettstreitstage! Es ging einen durch Markt und Wein, als die Gäste kamen: „Dein gedent ich, Margareta“, als die Hannoveraner ankamen: „Es wach die Nacht, schon graut der Morgen“, als der Frankfurter Lehrer-Gesangsverein das schlichte Volkslied: „Im schönsten Wiesengrunde“ ganz bezaubernd sang. Bei letzterem Lied sprang Franz Abt auf und sagte: „Eine wunderbare Leistung, aber zu leicht.“ — Die damals herrschende Verheerung in allen Schichten der Bevölkerung, wodurch auch der großartige Festzug zustande kam, sie wird und kann in der Großstadt nicht mehr wiederkommen. Auch in finanzieller Hinsicht verlief der Wettstreit sehr befriedigend. Kurz nach den Festtagen beschloß der „Männergesangs-Verein“ eine Sängerfahrt nach Wien und Graz für das Jahr 1886. Es ist nötig, daß man solche Zeiten wieder in Erinnerung bringt und die jüngere Generation für das deutsche Lied zu begeistern sucht.“

— Der Verein Kreditreform zu Wiesbaden, E. V., Bureau Schwalbacher Straße 2, 1., hatte am 5. d. M. seine diesjährige Generalversammlung einberufen. Der Geschäftsführer erstattete den Jahresbericht, aus welchem einige Punkte von allgemeinem Interesse sein dürften. Erteilt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr ca. 13.800 schriftliche Auskünfte, die telephonisch und mündlich gegeben wurden. Die Dreifache überstiegen. Aus dem Kreise der Mitglieder wurden zum probationsfreien Mahnverfahren angemeldet: 1967 Personen im Gesamtbetrag von 117.827,35 M., hiervon wurden durch Vergleich, Teil- und Vollzahlungen geordnet 521 Personen im Betrage von 38.360,81 M.; als bestritten, unbefriedigt und zurückgezogen wurden 443 Personen, der Rest von 403 Personen blieb erfolglos. Die Mitgliederzahl ist wiederum gestiegen und beträgt heute annähernd 700. Um über die bedeutende Organisation des Verbandes ein Bild zu erhalten, mögen folgende Zahlen dienen: Der gesamte Verband erteilte 1910 ca. 2.501.000 schriftliche Auskünfte, während zum Mahnen über 12.000.000 M. angemeldet wurden, wovon 7.000.000 M. als geordnet zur Befriedigung gelangten. Es gehören dem gesamten Verbande über 80.000 Mitglieder an, es werden etwa 2000 Vereine, Filialen und sonstige öffentliche Auskunftsstellen unterhalten, sowie ca. 60.000 Korrespondenten, die sich über die ganze Welt erstrecken. Nachdem die Versammlung von dem Geschäftsbericht mit Befriedigung Kenntnis genommen, glich man zur Wahl des Vorstandes über. Derselbe besteht aus folgenden Herren: Ehr. Glaser, C. Reichwein, Karl Merz, Jos. Baum und Heinrich Hirsch, ferner wurden an Stelle von zwei ausgeschiedenen Mitgliedern die Herren Rudolf Philipp, Teilhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden, S. m. b. H., und A. Jacobi, in Firma J. u. G. Adrian, gewählt.

— Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. Die diesjährige Generalversammlung findet heute Donnerstagabend 8½ Uhr in der „Wartburg“ statt.

— Rennen und Polizei. Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Sonntag, den 21. Dienstag, den 23., und Donnerstag, den 25. Mai d. J., wird zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 1½ bis 3 und 6 bis 7½ Uhr nachmittags von der hiesigen Königl. Polizeidirektion eine Anzahl Bestimmungen getroffen, die im Anzeigenteil des vorliegenden „Tagblatts“ abgedruckt sind. Die Polizei erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann. Insbesondere ist den Anordnungen der Polizeiregierungsbeamten unweigerlich Folge zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ geben, was hauptsächlich erforderlich werden wird bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Straße. Da bei den letzten Rennen einzelne Ausreißer von herrschaftlichen Fuhrwerken gegen diese Anordnungen verstoßen haben, werden die Befugnisse der Polizeibehörde ganz besonders die Befolgung vorstehender Maßnahmen einzuführen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden bestraft.

— Uhrmacher-Versammlung. In der am Sonntag im Saalbau Turngesellschaft abgehaltenen Uhrmacher-Versammlung begrüßte Herr Maurer den Vorsitzenden des Zentralverbandes deutscher Uhrmacher-Zimmern und -vereine, August Hebel (Halle a. S.), sowie die übrigen Anwesenden und übergab die Leitung dem Stadtverordneten Baumbach, hier. Nachdem Herr Handwerkskammersekretär Schröder ein ausführliches Referat über die Vorträge der 3. wangs- inungen gehalten hatte, fand eine sehr lebhaft ausgefallene Aussprache statt, bei welcher die einstimmige Meinung zum Ausdruck kam, daß die Zwangssetzung die einzig richtige Vertretung des Uhrmachergewerbes sei. Fast alle Anwesenden unterzeichneten den Antrag zur Gründung einer Zwangssetzung für Wiesbaden Stadt und Land, Untertaunus und Rheingau.

— Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. In Köln hält am 5. und 6. August 1911 der bekannte Leipziger Verband deutscher Handlungsgehilfen (der auch in Wiesbaden eine Ortsgruppe hat), seinen dritten Verbandstag ab. Gleichzeitig wird auch die Feier des 30jährigen Bestehens des Leipziger Verbandes begangen, verbunden mit dem 25. Stiftungsfest seines Kölner Kreisverbandes. Den Veranstaltungen werden sich Gesellschaftsreisen mittels Eisenbahn und Dampfer rheinaufwärts zum Niederwalddenkmal, ferner Reisen nach Paris, Brüssel, Amsterdam, London anschließen. Näheres ist zu erfahren von der Verbandsleitung in Leipzig, Hartenstraße 3, oder der Kölner Geschäftsstelle, Marienplatz 22.

— Die Heilsarmee. Aus dem nationalen Hauptquartier der Heilsarmee zu Berlin ging uns der Finanzbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1910 zu, der in Einnahmen und Ausgaben mit M. 831.030.— abschließt und in dieser Summe auch im verflossenen Jahre, wie aus den einzelnen Beiträgen ersichtlich, ein reiches Maß sozialer Arbeit zu erkennen gibt. Mit Ausnahmen, welche für den Missionsfonds ins Ausland geschossen sind, haben alle übrigen Gelder ausschließlich innerhalb des Deutschen Reiches Verwendung gefunden. In der Bilanz sind die Einnahmen und Ausgaben mit 173.747 M. und bei der Heilsarmee-Grundstücks-Ges. m. b. H. die Grundstücke mit 1.010.251 M. bewertet.

— Die Schulzahnpflege. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß Krankheiten verhüten besser ist, als Krankheiten zu heilen, und daß die vorbeugenden Maßnahmen die besten Waffen der Medizin sind. Auch bei der Zahnkrankheit, deren ungeheure Verbreitung allmählich den Charakter einer Volkskrankheit angenommen hat, muß die Befähigung bereits bei der Jugend in der Schule, wenn irgend möglich, sogar noch vor der Schule begonnen und durch wissenschaftlich gebildete, staatlich approbierte Zahnärzte systematisch ausgeführt werden. Als wirksamstes Mittel hat sich hier die Errichtung städtischer Schulzahnkliniken erwiesen, wie sie bereits in vielen Schulen mit ungleichem Erfolg eingeführt sind. Das „Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen“, das im Februar 1909 unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. v. Möller in Berlin gegründet wurde, hat durch sein Wirken auf diesem Gebiet schon höchst Verdienstvolles geschaffen, und auch die schon früher gegründete „Abteilung Dentaire Internationale“, eine Vereinigung von Zahnärzten aller Nationalitäten, hat die systematische Befähigung der Zahnkrankheiten im Volk in ihr Programm aufgenommen. In zahlreichen Städten ist für zahnärztliche Hilfe bei den Volksschulkindern gesorgt; wie in Großstadt und Dorfstadt, so sind auch in Köln, Berlin, Frankfurt a. M., Ulm, München und vielen anderen Städten städtische Schulzahnkliniken entstanden. Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 hat natürlich einem so großen und wichtigen Gebiet ebenfalls ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet. In der Gruppe „Schulhygiene“, speziell aber in der Sondergruppe „Zahnkrankheiten“, werden in Abbildungen, Zeichnungen und Tabellen verschiedene städtische Schulzahnkliniken vorgeführt werden, ebenso die Ergebnisse schulärztlicher Untersuchungen, Zahnpolikliniken und Angaben über ihre Einrichtungen- und Betriebskosten. So wird die Internationale Hygiene-Ausstellung dazu beitragen, daß die Schulzahnpflege immer weitere Verbreitung findet, und daß die allgemeine Zahnverbesserung, die „Jahreskarte“, erfolgreich bekämpft wird.

— Welche Farbe schützt am besten gegen die Sonnenstrahlen? Bisher war man allgemein der Ansicht, daß die weiße Farbe den besten Schutz gegen die Sonnenstrahlen bietet; man pflegt daher in den Tropen weiße Anzüge zu tragen und auch die Uniformen unserer Schutztruppen sind aus diesem Grund von, wenn nicht gerade weißer, so doch wenigstens gelblicher Farbe. Neuerdings haben nun englische Forscher in den Tropen umfassende Versuche über die Schutzwirkung der verschiedenen Farben gegen die Sonne angestellt und sind dabei zu dem überraschenden Ergebnis gelangt, daß das Weiß in dieser Hinsicht noch von dem Rot übertrifft wird. Es zeigte sich, daß rotgekleidete Europäer unter der Sonnenhitze viel weniger litten als weißgekleidete. Wie wir den Mitteilungen aus dem Königl. Materialprüfungsamt in Groß-Lichterfelde entnehmen, werden in England nunmehr für die Kolonialtruppen besondere Stoffe hergestellt, die mit einer eingewebten roten Unterlage versehen sind. Auch das deutsche Reichsmarineamt hat aus dem erwähnten Grunde in Aussicht genommen, einen waschbaren Tropenanzug aus weichem Baumwollstoff mit rotem Futter einzuführen. Die richtige Auswahl eines geeigneten, waschenden roten Farbstoffes bereitet einige Schwierigkeiten, die indessen durch die Untersuchungen des Prüfungsamts nunmehr behoben sind. Es zeigte sich, daß eine ganze Reihe der verschiedensten künstlichen roten Farbstoffe für den gedachten Zweck verwendbar ist, da ihre Waschechtheit den höchsten Anforderungen genügt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Im Königl. Theater geht heute Richard Wagners „Die Walküren von Nürnberg“ im Abonnement B bei erhöhten Preisen in Szene; als „Walter“ b. Stolzing“ gastiert Herr Hans Tändler vom Hoftheater in Karlsruhe, welcher hier als „Prophet“ allgemeines Interesse erweckt, während in den weiteren Hauptrollen die Damen Müller, Weich, Schröder-Hamisch und die Herren Braun, Erwin, Weiss, Winkel, Henke, Kestner und Schütz mitwirken. — Am Samstag, den 20. d. M., findet das einmalige Gastspiel des Königl. Sächsischen Kammerregiments Herrn Professor Dr. v. Dars bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen

Sprechstunde der Heilaktion: 12 bis 1 Uhr.

Kursbericht vom 17. Mai 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Wirtg.	12.00
1 Mk. Dm.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	D. R.-Anl. unk. 1918	102.35
2.	D. R.-Schatz-Anw.	100.30
3.	D. Reichs-Anleihe	93.75
4.	Pr. Cons. unk. 1918	100.60
5.	Pr. Schatz-Anw.	100.60
6.	Pr. Cons. unk. 1918	93.75
7.	Bad. Anleihe 08	92.60
8.	Bad. Anl. v. 1901 uk. 09	101.60
9.	Bad. Anl. (abg.)	96.20
10.	Anl. v. 1885 abg.	94.00
11.	Anl. v. 1892 u. 94	92.55
12.	Anl. v. 1900 kb. 05	92.00
13.	Anl. v. 1904 u. 1912	92.00
14.	Anl. v. 1896	92.00
15.	Bayr. Abl.-Rente 1910	101.50
16.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
17.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
18.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
19.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
20.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
21.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
22.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
23.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
24.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
25.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
26.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
27.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
28.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
29.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
30.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
31.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
32.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
33.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
34.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
35.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
36.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
37.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
38.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
39.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
40.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
41.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
42.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
43.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
44.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
45.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
46.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
47.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
48.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
49.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
50.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
51.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
52.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
53.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
54.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
55.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
56.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
57.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
58.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
59.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
60.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
61.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
62.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
63.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
64.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
65.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
66.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
67.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
68.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
69.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
70.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
71.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
72.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
73.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
74.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
75.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
76.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
77.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
78.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
79.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
80.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
81.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
82.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
83.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
84.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
85.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
86.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
87.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
88.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
89.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
90.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
91.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
92.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
93.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
94.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
95.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
96.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
97.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
98.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
99.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30
100.	E.-B.-Anl. v. 1910	101.30

Zl.

1.	Egypt. garantierte	97.55
2.	Japan. Anl. 5. II	97.55
3.	Mex. an. inn. I-V Pes.	97.75
4.	cons. inn. 99 stf.	97.75
5.	Gold v. 1904 stf.	92.30
6.	cons. inn. 5000 Pes.	63.50
7.	Tamoul (25) mex. Z.	99.60
8.	Sao Paulo v. 05 I. G.	100.60
9.	do. L.-B. in Gold	100.70

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	Obligationen.	In %.
1.	Rheinpr. 20, 31, 34	100.40
3/4	do. 22 u. 23	98.30
3/4	do. 30	85.
3/4	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	91.
3/4	do. Aug. 19 uk. 09	91.20
3/4	do. 28 uk. 1910	91.20
3/4	do. 18	88.30
1.	do. 0, 11 u. 14	88.
4.	Frkt. A. M. v. 06 u. 14	101.
4.	do. 1907 uk. 05	101.60
4.	do. 1908 uk. 05	101.
3/4	do. Lit. N. Q. (abg.)	96.
3/4	do. Lit. R. (abg.)	93.50
3/4	do. S. v. 1898	98.30
3/4	do. T. 1891	98.60
3/4	do. U. v. 93, 99	98.60
3/4	do. V. v. 1898	97.60
3/4	do. W. v. 98 u. 08	95.30
3/4	do. Str. R. v. 1899	92.40
3/4	do. v. 1901 Abt. I	92.70
3/4	do. v. 1906 A. II	92.70
3/4	do. 1903	92.60
3/4	do. v. Bockenheim	92.60
3/4	Berlin von 1886-92	—
4.	Bingen v. 01 uk. 05	—
3/4	do. 07 u. 12	—
3/4	do. 1898	—
3/4	do. v. 05 uk. 1910	—
3/4	do. 1895	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14	—
3/4	do. v. 09 u. 16	—
3/4	do. abg. v. 70	—
3/4	do. v. 1888 u. 1894	—
3/4	do. conv. v. 91	91.30
	1887	—

b) Ausländische.

4.	Ges. v. 1907/1917	93.50
3 1/2	do. v. 1907/1917	93.70
3 1/2	do. 99 u. 1911	93.55
3 1/2	do. v. 1890	—
3 1/2	do. v. 1893	—
3 1/2	do. v. 1895 uk. ab 01	—
3 1/2	do. 1897 „ 02	—
3 1/2	do. „ 03 uk. b. 08	90.50
3 1/2	do. „ 05 uk. b. 1910	—
4.	Hausau von 1900 u. 20	100.
4.	Heidelberg von 1901	99.80
4.	do. v. 1907/1913	99.80
3 1/2	do. „ 1894	90.40
3 1/2	do. „ 1903	90.60
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1911	—
3 1/2	Cassel (abg.)	95.
4.	Cöln von 1900	100.30
4.	do. „ 1906	100.30
4.	do. „ 1908 uk. 09	—
3 1/2	Limburg (abg.)	91.
3 1/2	Mainz v. 99 uk. ab 1904	100.
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916	—
3 1/2	do. (abg.) 1878 u. 83	—
3 1/2	do. „ L. j. v. 1884	—
3 1/2	do. von 1886 u. 88	91.30
3 1/2	do. (abg.) L. M. v. 91	91.30
3 1/2	do. von 1898	—
3 1/2	do. „ 05 uk. 1915	—
6.	Mannh. v. 1901 uk. 05	100.10
4.	do. „ 1906 uk. 11	—
4.	do. „ 1907 uk. 12	—
4.	do. 1908 u. 1913	100.20
3 1/2	do. „ 1883	100.20
3 1/2	do. „ 1895	—
3 1/2	do. v. 1896 k. 03	—
3 1/2	do. „ 1901/05	—
4 1/2	Offenbach von 1877	—
4 1/2	do. „ 1879	—
4.	do. v. 1900 k. 1906	—

Hemmer

Langgasse 34.

Heute
u. die folgenden Tage!

Soweit Vorrat reicht!

Die Korsetten sind vorzüglich gearbeitet und von tadellosem Sitz und die Formen der neuen Mode entsprechend.

Grosser Korsett-Verkauf.



Sommer-Korsetts
aus weiss und creme Tüll,
alle Weiten 145
Sommer-Korsetts
aus weiss und creme Tüll,
lange Hüftform, alle Weiten, 245
Fasson „Erna“,
weiss Satin-Drell, halblange
Form, mit Spittel gearbeitet, 275



Amerik. Korsett,
Modell 21, weiss
Batist, für schlankes Fig.
mit Strumpfhalter, Mk. 6⁵⁰

Büstenhalter

in verschiedenen Ausführungen

Stück
145 195 275



Amerik. Korsett,
Modell 22, weiss
Batist, m. Strumpfh.,
für starke kleine Fig. 10⁵⁰

Pariser Korsetts
„Physiologique“
das vollkommenste der Korsett-
Branche, in zwei Ausführungen,
das Stück 20 Mk. und 25 Mk.

Fasson „Reclame“,
Satin-Drell-Korsett, halblg.
Form, mit Spittel gearbeitet,
in weiss, lila u. grau 195
Fasson „Klara“,
grau Satin-Drell-Korsett, mit
Spittel gearb., langh. Form, 4²⁵
Fasson „Astra“,
lila Satin-Drell, mit Spittel,
langhüftige Form 6⁷⁵



Amerik. Korsett,
Modell 27, weiss Batist
m. Strumpfhalter, neueste
Form für mittl. Figuren, 18⁰⁰



Amerik. Korsett,
Modell 25, weiss
Batist, mit Strumpfh.
halter, für grosse
mittlere Figuren ... 12⁵⁰

Kinder-Korsetts.

Weiss-Trikot-Korsetts 135 150
Stück
Poröse Tüll-Korsetts 165 195
weiss ... Stück 150, 1, 195
Weiss Satin-Drell 165
mit Träger Stück

Haararbeiten, Shampooing, Ondulation, Manikure, Haarfarben, elektrische Hand-Kopfmassage

P. Seiffe,

Neugasse 21,
2. Haus Marktstr. Telefon 4048.
Damenfriseur I. Ranges.
Etagengeschäft.

Bekanntmachung.

Die Pr.-Veff. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden“
amtlich durch ihr unterfertigtes „amtliches“ Stadtbureau:

vor der Abreise

die **Fahrtarten** „in's Haus“ schicken!
das **Gepäck** „im Hause“ amtlich übernehmen!
die **Gepäckscheine** „in's Haus“ liefern!

und zwar während der für Werktage von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr festgesetzten Amtsstunden.
Bedingung: Eingang der Bestellung, beim Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang
des betreffenden Zuges.

Amtliches Reisebureau der Preuss.-Veff. Staatsbahnen
(Amtliche Fahrtarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle)
Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48, 1 (Telephon 242)
und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.

428
F161

Krankentische



K 71

finden Sie in grosser Auswahl
und sehr preiswert bei
P. A. Stoss Nachf.,
Tel. 227 u. 3327, Taunusstr. 2.

Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt
und elend fühlen, sich überarbeitet
haben und wieder die **Kraft**
der **Jugend** erhalten wollen,
verlangen sofort gratis und franko
wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders
& Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.



Geprüfte 1. Mergentheim 102.

Ziehung am 22. und 23. Mai

Aachener

Geld-Lotterie

23333 Lose, 6419 Geldgewinne Mark

230 000

Hauptgewinn bar ohne Abzug

100 000

40 000

20 000

10 000

Losz. u. w.

Lose à 3 M., Porto und Liste

zu haben bei königlichen Lotterien-Be-

nehmern und in allen durch Plakate

bezeichneten Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24

A. Mölling, Hannover.

Verzug u. Malerarbeiten

in 6. ausgeführt, Herderstr. 9.

Bananen.

Einkauf in Hamburger

Frucht-Auktion

vermittelt allerbilligst

Bruno Mahl, Hamburg I.

Wiesbadens erster bürgerl.
Mittagstisch Helenenstr. 24, p.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K 87

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.



Braune Stiefel

aus weichem Chevreau
mit Absatz bis Größe 27,
soweit Vorrat.

für **2.95** per Paar.

Damen braune Stiefel

mit Ledersohle, soweit Vorrat

5.90

Schuhwaren-Konsum

Gef. m. d. S.

= 19 Kirchgasse 19 =

nahe der Luisenstraße.



Nähmaschinen

aller Systeme,

aus den renom-

miertesten Fabr.

Deutschlands, mit

den neuesten, über-

haupt erfindenden

Veränderungen,

empfehlen wir.

Ratenzahlung.

Langjährige

Garantie.

H. u. F. S. S. Mechaniker, 690

Kirchgasse 18.

Telephon 3764

Eigene Reparatur-Werkstätte.

PFAFF



Wanderer



Vertreter:
CARL KREIDEL,
35 Webergasse 35,
Reparaturwerkstätte.

Empfehle einen vorzüglichen
Privat-Mittagstisch zu 60 und
70 Pf.

M. Jude, Nerostraße 16.

Am 18. Mai verstarb nach längerem Leiden

Friedrich Lambert, Schuhmacher,

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Ausnahme- Preise

Stickereien
und Einsätzen

in Madapolam-Aus-
rüstung, grosses
Mustersortiment, per
Coupon 4,50 Meter

75 Pf.
u.
95 Pf.

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

K 51

Local-Gewerbeverein Wiesbaden, E. B.

Donnerstag, 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr,

ordentliche Generalversammlung

im Klubzimmer des Restaurants „Wartburg“.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts. 2. Bericht der Rechnungsprüfungs-kommission. 3. Rechnungsablage für 1910/11. 4. Wahl einer Kommission zur Prüfung dieser Rechnung. 5. Haushaltsplan 1911/12. 6. Neuwahl an Stelle der jahresgemäss ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren: Schreinermeister H. Schneider, Stadts., Vorsitzender, Zimmermeister H. Carstens, Schlossermeister H. Gath, Stadts., Spenglermeister Leonh. Haberstock, Holzermeister Eduard Schmitt, und Ersatzwahl auf ein Jahr für den verstorbenen Ländnermeister Georg Stahl.
7. Anträge zur Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau. 8. Wahl von 10 Abgeordneten zu dieser Versammlung. 9. Sonstige Angelegenheiten.

Die verehr. Mitglieder werden hiermit zum zahlreichen und pünktlichen Besuch der Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand:

H. Schneider, Vorsitzender.

Gegr. 1858. **M. Stillger,** Tel. 2082.
Häfnergasse 16.

Kristall, Porzellan, Steingut
en gros — en detail.

Hotel- und Wirtschaftsartikel.

Dekorierete Hotelgeschirre.

457

Damenstiefel, Mainzer Schuhbazar

imit. Chevreau, echte Philipp Schönfeld,
Lacktappe, 4.50 Marktstraße 25.



686

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Wellerstraße 6.**
Größtes Lager in sämtlichen Holz- und Polstermöbeln vom einfachsten
bis zum feinsten Stil. B 9398

Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Wellerstraße 6. Auch werden Möbel vermietet. Wellerstraße 6.

Schiefe Schultern Ungleiche Hüften

sowie alle anderen

Abweichungen von der Normalfigur

werden durch meine im eigenen Spezial-Atelier gefertigten
Korsetts ohne lästige Polster auch in den schwierigsten
Fällen in vollendeter Weise ausgeglichen.

Frau Fritz Assmann,
Saalgasse 30.

In ersten Pariser Korsett-Ateliers u. orthop. Werkstätten tätig gewesen.

Kinderpflegeheim in Nastätten bei St. Goarshausen.

Aufnahmetermine: 7. Juni, 10. Juli, 10. August, 11. September,
12. Oktober, 13. November.

Aufgenommen werden Knaben von 4—14 Jahren und Mädchen von 4 bis
15 Jahren jeder Konfession. Zuverlässige Pflege, Soolbader, Luft- und
Sonnenbäder, Liegebänke, Pflegegeld für eine Mutter von 28 Tagen pro Kind
15 Mark. Bäder mit Mutterlauge aus den Krengnach Quellen. F 291

Anträge an Kreis-Ausschuss St. Goarshausen.

**Bahnstation
Appenzell**
Schweiz.
820 m über Meer.

Kurhaus Weissbad — Herrlichster —
Frühjahrs-Aufenthalt.

Pension von Fr. 7.— an.
Prospekte F 118
durch die Direktion.

Rennen zu Wiesbaden



21., 23. und 25. Mai 1911.

Anfang 3 Uhr.

Jagd-, Hürden- u. Flach-Rennen. Herren- u. Jockey-Reiten.

Preise 89 000 Mk.

6 Ehrenpreise.

Staatbahn ab Wiesbaden: 1³⁰, 1⁴², 1⁵⁰ und dann alle 7 Minuten.

Elektrische Bahn an Hauptpost: 12³⁵, 12⁵⁰, 1⁰⁵ und alle 15 Minuten.

Preise der Plätze:

Logenplatz und nummerierter Platz hinter den Logen 10.— Mk.
Nicht nummerierter Platz auf der Logentribüne 8.— Mk.
Ausgangsorte für Mitglieder zur nicht nummerierten Logentribüne . . . 4.— Mk.
Tribüne (einschl. Sattelplatz) Herren 5 Mk., Damen 3 Mk.
Erster Platz 1.— Mk., Wagenarten (innen) 6.— Mk., außen vor dem Betriebs-
gebäude 2.— Mk., hinter dem Betriebsgebäude 2.— Mk. 6510

Wiesbadener Ansichtskarten

in künstlerischer Ausführung.

General-Depot bei **Walter Seidel,**
Wilhelmstrasse 56.

Telephon 6594.

**Der Zweck des Verkaufs dient der
Wohltätigkeit.** 701

Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Haus- u. Straßen-Lüfter-Sakos in jed. Farbe u.
Größe (Gelegenheitsauf), früherer Preis Mk. 9.—18, jetzt Mk. 4.50,
5.50, 6.50 u. 10.—, eine Partie Arbeiter-Koppen Mk. 1.50, ein Posten
Anzüge f. korpusulente Herren, sowie einz. Bauchhosen werden billig verkauft.
Ansehen gestattet Schwalbacherstraße 44, 1. Et. Alleeseite.



Deutsche Ost-Afrika-Linie
HAMBURG — AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach

Ost-Süd-**AFRIKA**
Südwest-

Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Mashonaland,
Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal,
Kapland, Lüderitzbucht und Swakopmund.

Regelmässige Post-, Passagier- und Frachtdampfschiffahrt

zwischen Hamburg und Ost-Afrika alle 3 Wochen

via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal

HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)

zwischen Hamburg und Delagoa Bay, Durban alle 10 Tage

1) via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal

HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)

2) via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas, Kapstadt

HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika)

zwischen Hamburg und Deutsch-Südwest-Afrika sowie dem Kap-

lande alle 3 Wochen

via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas

HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika).

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: F 188

Weltreisebureau L. Stettenmayer, Langgasse 48.

Find billig, sie kosten nicht mehr wie jedes
gleichartige ersichtliche Ersatzmittel. Die
wertvollen Geschenke werden im Preis
nicht mitgezählt. Die Geschenke eines
wissenschaftlich und technisch vollendeten
Groschkeides, die Unterhaltung fortz-
ger schreiblicher Bedame ermöglichten Sie.



Geschenk Nr. 33

(ca. 2000) F 123

Aus dem
Leben einer Dame
(Bild 10)

Beim Shopping

Man verlange nie schlechthin Eau de Cologne, sondern stets die Marke „4711“. — Die ges. gesch. „4711“ auf Blau-Goldener Etikette ist das Gewährzeichen für unübertroffene Qualität. — Die Marke „4711“ ist über die ganze Welt verbreitet, wird von den Damen und Herren der ersten Gesellschaft überall geschätzt und stets gern bevorzugt. — „4711“ Eau de Cologne ist ein Universal-Toilettensmittel von hohen hygienischen Eigenschaften, das Ideal aller Wohlgerüche.

Seit 1792 in Köln destilliert nach ur-eigenem Rezept. — Nur die aus Köln stammende Eau de Cologne hat die Original-Zusammensetzung. — Fabrikate anderer Herkunft weisen Zutaten, fremde Stoffe und Substanzen auf, die überhaupt nicht in Eau de Cologne hineingehören.



4711.
Eau de Cologne

Wilh. Hohmann,

en gros **Eishandlung** en detail
5 Sedanstrasse 5 WIESBADEN Fernsprecher 946
Empfehle mich hiermit zur prompten Lieferung von

prima Natur-Eis

aus eigenen mit Quellwasser versehenen Eisweiber-Anlagen zu billigstem Tagespreise frei Haus.
Lagerung des Eises in nach neuestem System erbauten, hygienisch einwandfreien, oberirdischen Eishäusern. 719
Auf Wunsch Preisliste.

D. Kraft's Milchkuranstalt,

unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens und des Instituts für Chemie u. Hygiene von Prof. Dr. Meinecke u. Gen.,
Dotzheimer Str. 107 — Tel. 659,

macht darauf aufmerksam, dass von jetzt ab ihre B9731

Kurmilch (in Originalflaschen),
Dr. Axelrod's Joghurt und
Pasteurisierte Sauermilch
an folgenden Plätzen zu haben ist:

Restaurant Blumenwiese.
Restaurant Unter den Eichen.
Restaurant Jagdschloss Platte.

Gartenschläuche

kaufen Sie am besten und unter Garantie bei:

Telephon: **P. H. Stöß Nachf.,**
3327 :: 227. Taunusstraße 2. K71

Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung. Von Spezialarzt **Dr. med. Humler**. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Begleiter zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, Brillen, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung. Folgen nervenrunder Lebensweisen und Organe u. s. w. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unerschütterlichem Nutzen. Preis M. 1.60 in Briefmarken von **Dr. med. Humler, Genf 425 (Schweiz)**. P 65

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen, anerkannt bestes Fabrikat,
3 Dtd. 1 Mk., 1/2 Dtd. 0.60 Mk., andere Fabrikate von 75 Pf. an.
Damenbedienung!

Chr. Tauber, Wiesbaden,
Nassovia-Drogerie,

Fernsprecher 717. Kirchgasse 20.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 579
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Wirklich billig

laufen Sie Herren- und Knaben-
Anzüge, Hüften, Hüften, Hüften,
Kleingasse 22, 1, weil kein
Laden.

Hervorragendes Reklame-Angebot!

Preis nur für Donnerstag, Freitag und Samstag!

ca. **100** Stück

hochelegant garnierte

Damen-Hüte

im regulären Verkaufspreis bis zu **50** Mark
zum **Reklamepreise** von

25

Mark

Ferner **1200** Meter **französische Gitterschleier**, uni und gemustert, nur in schwarz.
Regulärer Verkaufspreis Meter bis 1.— Mk., **Reklamepreis** Meter nur **30** c.

S. Blumenthal & Co.

Über die Gamulte der Contis waren ihm die Finger langam aufgelaufen. Die ganze gemeindlichkeits-Heile nach Gunglung mit Wreches und deren Eltern zur Aussteuer-Beförderung war er gezeiten worden, der Einfachheit halber aus seinen Mitteln auszuliegen. Euerle gekoch es mit der Kasse, da die Probe

So mannde Jungfrau hat einl bei der traurigen Weisheit
 Tränen vergossen, die davon berichten, wie ein schmerz-
 hing, der verurtheilt ist, der Königin Elisabeth, zwei-
 theilte seinen Ith. Die Königin hat den Oresten effe-
 das reich in glücklicher Stunde an den Finger gefesselt
 und seine schuldige hätte das tragische Ende des Oresten
 Gefir, verurtheilt und auch Elisabeth fänger leben lassen.
 Schmerz der Monarchin umfachte reich das von der
 barei Reist von einem englischen Gefelschaft zum an-
 forterti, bis ist die raube Gerechtigkeit den Frieden be-
 unglücklichen reichs geschah. Im 19. Jahr wird das
 Edlthäpheit von dem Dinge der Königin Elisabeth eben-
 den Schandall mit der Gerechtigkeitssache bei Gerechtigkeit
 bilden, und der von größten Schand hat, mag die folgenden
 annodere Melodie herinnen. Der verurtheilt ist aus
 Gold und mit schwarzen Schattensonnen geist, die feld
 plant von einem blauemallichten Grunde abgeben. Dem
 eigentlichen Stein bildet eine alte Kanne, mit dem groß-
 portrait der verurtheilt Königin. Der Steinmaler, be-
 hat keine Weisheit ausgesetzt hat, ist nach Zeit und
 gerechtigkeit als vertheilte an seine Stellen in überstehen
 worden, der das verurtheilt portrait reichs VIII. ge-
 schenkt hat, das heute einen Schand der Königin
 Sammlungen von Schand bildet. Ein Tadel Gerecht-
 der Später Tod Dordfer, hat die rührende Gefelschaft
 dieses reichs der Gerechtigkeit erzählt, als das
 er noch englischer Hofmeister in England war. Auf
 Gerechtigkeit ihres Reichs als die Königin Elisabeth
 Oresten effe einen Ith, auf das er ihn bitten mo-
 he sagte dabei, das, was immer er auch tun möge, le
 ihm verheißt, wenn er ihr dies gebende Schand
 Es nahe die Zeit, da die Gerechtigkeit und Gerechtigkeit
 Oresten bei der Königin Oresten und in verurtheilt
 Sie aber war gerecht an den Gefelschaft, weil er ihre
 schmerzliche Gerechtigkeit gering zu schätzen feld.
 habe ihr eingeliefert, daß der Oresten die Gerechtigkeit
 hat: "Ihre Gerechtigkeit ist zu ungeschaltet wie die Gerechtigkeit
 als er dann zum Tode verurtheilt war, erportierte sie

≡ Bunte Welt. ≡

Die geschädigte Stadt der Stadt. Die geschädigte Stadt der Stadt ist, soweit man die Stadt nach den Zelleigenschaften und der Stadt der Zelleigenschaften bestimmen kann, entstehen die Stadt. Sie besteht aus den von den Geschädigten, besteht aus den Geschädigten mit sich selbst. Zelleigenschaften aber berücksichtigen die große Stadt von den Geschädigten, beträgt über 172 000, Berlin über 107 000, Stadt über 13 000, die die Stadt aber sind nicht so geschädigt wie Stadt, denn die Stadt besteht aus den Geschädigten, die sich selbst, hinter sich so viel Geschädigten vorhanden sind, hinter sich so viel Geschädigten vorhanden sind. In Stadt enthält 33 Einwohner eine Geschädigte in Stadt auf 13 Einwohner, in Stadt auf 19,8, Stadt auf 18,9, in Stadt auf 17,4, in Stadt auf 18,2, in Stadt auf 58,6, in Stadt auf 16,4, über Stadt. Sie ist nicht nur die Stadt der Stadt, bei dem die Stadt, sondern auch die Stadt der Stadt. Man hat ausgerechnet, daß in Stadt durchschnittlich 11% Geschädigten täglich Geschädigte gestorben. Es kommt also auf rund drei Einwohner täglich ein Geschädigte. In Stadt kommt ein Geschädigte auf 11% Einwohner, in Stadt auf 2 Einwohner, in Stadt aber kommen auf jeden Einwohner täglich drei Geschädigte. Man beachte, daß bei der Stadt der Stadt dieses Verhältnis bei

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schreibweise: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Telefon-Nr. 53.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringens. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich des Auslandes. — Bezugs-Preise nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Hand“, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die „Bielefelder Tagblatt-Hand“ und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt-Hand“.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Tagblatt-Hand“ in deutscher Sprache; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Sprachen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1. 1. für lokale Anzeigen; 2. 1. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Kapital-Kasse: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 232.

Donnerstag, 18. Mai 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 70 Pfg.

im Ausland 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . . . 70 Pfg.

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wir und das Donauraum.

Die schlimme Saat, die von einigen Wiener Blättern jüngst ausgestreut worden ist, trägt leider noch schlimmere Früchte, und zwar ist sie zur Freude aller derer, die uns im Auslande überblicken, gerade auf deutschem Boden aufgegangen. Es konnte durchaus genügen, den Tatbestand festzustellen, daß die Wiener „Sonn- und Montagszeitung“ in der Marokko-Frage einen uns wenig freundlichen Standpunkt eingenommen hat, und es war publizistische wie politische Pflicht, die Ablehnung des betreffenden Artikels durch das Wiener Auswärtige Amt ebenfalls als eine Tatsache hinzunehmen, über die man sich ja seine eigenen Gedanken machen durfte, die aber nicht weiter zu kritisieren war. Es muß doch nicht alles ausgesprochen werden, was man sich im stillen sagt. Nunmehr aber haben verschiedene deutsche Blätter die gefährliche Unflugschreie begangen, auf einen groben Mißbrauch eines größeren Teils zu setzen. Vor allem die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ führt eine Sprache, deren Maßlosigkeit abstoßend wirken muß, deren geistige Leidenschaftlichkeit für eine äußerst schädliche Verwilderung journalistischer Sitten zeugt. Das genannte Blatt nennt die Politik, Hinterhältigkeit und Unzuverlässigkeit der k. k. Regierung „seit Jahrhunderten sprichwörtlich“. In Wien werde ein „System der Untreue“ befolgt; nach der Annexions-Frage seien die lebenden Rippen der k. k. Offiziere geistig übergegriffen von schmeicheleichen Dankesworten. Für diesen verhassten und verlogenen Staat hätte nie ein Finger gerührt werden dürfen.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Großstadtsummitanten. Man schreibt uns aus Wien: Sie gehören so unbedingt zu unserem Frühlingsspektakel wie das Aufblühen der Fliedersträucher in den Gärten. Die „Kämpfer“ oder Hase unter dem Arm, die Zither auf den Knien, die Fiedel unter dem Arm, die Flöte an den Lippen: so suchen sie in allen öffentlichen Durchgängen der alten Höfe und modischen Passagen mitten im Zentrum der Stadt. Krähel und es gewöhnlich, blonde, lahme, Elendige, die auf solche Weise allgemeine Mißbilligung anrufen. Sie assoziieren sich nach musikalischen Tugenden und körperlichen Mängeln; selbständige Verkörperungen der Parabel vom Lahmen und vom Blinden. Da ist das berühmteste Trio im Schottenhof, der — hart am bewegtesten Kreuztisch — ein stiller Aktivist Jodel bewahrt hat. Schmucklose Fassen aus der Populärperiode, ringsum ein schüchternes Gärchen, und am Eingang das Trio des Blinden und der beiden Lahmen, die keine Gelge mit Flöte und Zither begleiten. Schnüffelt wird einem; sie spielen die neuesten Schallplatten, ganz traumhaft und bang, wie Erinnerungen an Königswesen. Dann fliegen die Fenster überall auf, Köchinnen, Stubenmädchen bläsen heraus, die und da ein gnädiges Fräulein, ein jungverliebter Gymnasiast, eine kleinbürgerliche femme incomprise. Wirklich, in diesem so wenig konzertsaalgerohten Spiel ist etwas vom Schall der Volksseele. Sentimental vielleicht, aber ganz träumerisch, „trampetant“ wird man davon. Die Großstadtsummitanten ziehen von Haus zu Haus, von einem Hof in den anderen; fahrende Gesellen, die sich heute noch viel größeren Zuspruch erfreuen als das abgetane Orchester. Oft begleitet eine „Sängerin“ den vogabundierenden Trupp, und manche von denen hat vielleicht wirklich bessere Zeiten erlebt, als Längstanzelstern in der Provinz, als Vorstadt-Liebling in einem Heurigenlokal. Dann steigt auf einmal aus all den musikalischen Operettenschlagern ein bischen echte

Eine andere Handlung als die der Feigheit und des Betrugs sei von den österreichischen Staatsmännern niemals zu erwarten gewesen. Nur mit Widerwillen geben wir diese Proben einer zum Glück doch vereinzelten dastehenden Brut und Verbildung, aber sie müssen gegeben werden, schon damit der gute Ruf der anderswo gehegten Vermutung, daß die in jenem Artikel ausgedrückten Gesinnungen in weiteren Kreisen der öffentlichen Meinung geteilt werden. Die Sache hat nun aber zwei sehr bedenkliche Seiten. Einmal nämlich ist damit zu rechnen, daß Leute, die auf die Verdächtigung unserer politischen Leitung ausgehen, trotz der offensbaren Unmöglichkeit des Gedankens doch behaupten werden, solche Ergebnisse der Leidenschaft seien der Willkür vielleicht nicht unwillkommen, und zum mindesten sei in ihnen etwas von den Empfindungen vernommen worden. Die andere Gefahr besteht darin, daß man sich namentlich in Frankreich begierig in den Streit zwischen den Blättern an der Donau und an der Ruhr mischen und naheliegende, obgleich gewiß unrichtige Folgerungen ziehen wird. Unrichtig werden sie insofern sein, als doch nicht von einer auch nur beginnenden, geschweige denn von einer schon eingetretenen Spannung zwischen Berlin und Wien die Rede sein kann. Dagegen wird es sich allerdings nicht vermeiden lassen, daß sich der Eindruck von einer verschiedenartigen Auffassung der Marokko-Frage beseitigt. Damit dieser Eindruck nicht noch weitere schädliche Wirkungen überhat man in Wien noch einmal das Wort genommen — wir teilen die österreichische offizielle Auslassung unten mit — und damit ist man nun in Wien den Kundgebungen mehrerer dortiger Prekorgane aus jüngster Zeit so begegnet, daß sich kein Zweifel mehr an dem unüberänderten Fortbestande des Bundesverhältnisses hervorbringen kann. Man möchte im übrigen annehmen, daß, mancherlei, was die letzten Tage gebracht haben, unterblieben wäre, wenn sich nicht Graf Lehrenthal immer noch auf Urlaub befände. Aber die Gesundheit des leitenden österreichischen Staatsmanns hat sich ja erfreulich gebessert, so daß der Zwischenzustand seiner Vertretung durch den Markgrafen Pallavicini wohl bald leendigt sein wird. Niemand kann sich ernstlich vorstellen, daß der kluge Lehrenthal eine Prekorgane billigen sollte oder gar veranlassen haben könnte, die, welche Bestrebungen in Wien auch herrschen mögen, den angelegenen Ton unmöglich fortzusetzen vermöchte, ohne daß ernste Schädigungen nicht bloß nach unserer Seite hin die Folge wären. Die Vermutung, daß irgendein feudaler Hasser Deutschlands der offiziellen „Sonn- und Montagszeitung“ ein Rudel ins Netz habe legen lassen,

hat mancherlei für sich. Um so weniger also bestände auf unserer Seite eine Veranlassung dazu, so zu antworten, daß sich das Auswärtige Amt in Wien unmittelfach verlegt fühlen müßte. Eine unterfangene Betrachtung der Weltlage ergibt, daß das Donauraum gerade gegenwärtig seinen Interessen nicht zweckmäßiger als durch enge Einverständnisse mit der deutschen Politik dienen kann. Die Vergänge in Albanien, nahe der österreichischen Grenze, sind in ihren Ursprüngen, soweit es sich um Treibereien von auswärtigen, um die Verfolgung ehrgeiziger Pläne eines dritten Machts handelt, noch ziemlich verworren, aber sie müssen den Wiener Staatsmännern jedenfalls den Wunsch nahe legen, sich den festen Rückhalt zu bewahren, den wir im Nachbarreiche gerade in den Balkanfragen so entschlossen und wirksam gewährt haben. Was ferner die Besserung des deutsch-russischen Verhältnisses betrifft, so könnte nur eine kurzfristige und kleinliche Auffassung an der Donau dazu kommen, die Vorteile des veränderten Zustandes auch für Österreich-Ungarn nicht zu erkennen. Wenn man die folgende österreichische offizielle Kundgebung liest, wird man denn auch schon feststellen müssen, daß damit auch vor der Wiederübernahme der Geschäfte durch den Grafen Lehrenthal eine gewisse Korrektur der kürzlich in Wien geführten Sprache (vergl. den Leitartikel der heutigen Morgen-Ausgabe) eingetreten ist. Man wird also gut tun, die Debatte über die Kr.

Die österreichische offizielle Kundgebung.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: „Die gegenwärtige Phase der Marokko-Angelegenheit erfährt in der Presse eine sehr lebhaft, mitunter etwas nervöse Erörterung. Sie führt dazu zu allerlei Kombinationen, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt, und zur Verbreitung von Nachrichten, die ihre Entstehung den verschiedensten und notwendigsten Umständen verdanken. Meldungen dieser Art haben in den letzten Tagen den Anschein erwecken wollen, als ob über dem österreichisch-ungarischen Standpunkt in der Marokko-Angelegenheit ein zweideutiges Dunkel liege. Die leitenden Prinzipien der Auffassung des Wiener Kabinetts über die Marokko-Angelegenheit sind aber so klar und einfach wie die drei Grundsätze der Algeiras-Akte. Das Interesse Österreich-Ungarns an der Marokko-Frage deckt sich mit dem Interesse an der Erhaltung der Integrität Marokkos, der Unabhängigkeit des Sultans und der offenen Tür für den Handel aller Nationen.“

Seitens der französischen Regierung sind seit Beginn der jetzt im Zug befindlichen marokkanischen Expedition in Wien sowie bei den übrigen

alte Zeit empor. Als Zugabe bringt die einst so prächtige, jetzt so viel verquollene Dambacher-Mariel „Ihren“ Schläger, ihr berühmtestes Koupel von ehemals, das ihr in ganz Hernalz, Ottokring und Gershof keine gleich gefundene hat. Alle ihre Reminiscenzen legt sie hinein, von dem Debuttage, vom ersten Erfolg, von dem Glanzpunkt ihres Daseins, wie sie ein wunderbarer Kavaller an den Tisch gerufen, mit krassem Bismarck traktiert hat und so weiter. Ein ganzes Leben, ein Schicksal ist in dem Lied, das sie immer schon so schön hat singen können und das ihr Glück wurde und ihr Mädel. Darum schließt sie es jetzt auch nur zu besonderem Anlaß, wenn ein „Jehnnel“ aus dem Zeitungs-papier herausragt, das man ihr aus dem Fenster zugeworfen hat. Diese Hofmännchen haben ein sehr feines Gehör dafür, ob diese Hofmännchen eine Abfertigung bedeutet oder eine Aufmunterung zu neuem Spiel. Sie sind ein Schrecken und Grauen für alle Gelehrten, die sich in der „Stille“ einer Hof- oder Gartenvorstellung eingenistet haben und so an einem Freitagvormittag neunmal von verschiedenen Instrumenten, Geigen, Zithern, Harfen, Flöten, Klarinetten, „Supf mein Mädel, Supf recht hoch“ anhören müssen. Aber schließlich können wir auf unsere Gelehrten nicht gerade darin Rücksicht nehmen. In all dem Geklapper und Gesebel auf komponierten Instrumenten steht so viel Musik. Und Musik ist der Abhymus dieser Stadt.

* Ein Jagdausflug ins innerste Asien. Der Leutnant der angloindischen Armee P. L. Etherton, der in Chitrol im Quartier lag, hatte nur eine große Sehnsucht: er wollte die weiten, unbekannten Gebiete im Herzen Afrikas, die sich jenseits der Grenzen des indischen Reiches dehnten, durchstreifen und als leidenschaftlicher Jäger neue Sensationen im Erlegen seltener Tiere auskosten. Seine höchste Sorge bestand nur darin, nun auch ein Land aufzufinden, das noch nicht von Reisenden und Jägern besucht worden sei, und das war gar nicht so leicht, denn das innerste Asien ist bereits von manchem fähigen Europäer durchsucht worden. Wie er nun sein vorwegenes Unternehmen schließlich durchführte und wenigstens einen Teil seiner Wünsche und Träume verwirklichte, hat er in einem amüsanten und inhaltsreichen Buche erzählt, das er vor kurzem in London

unter dem Titel „Quer über das Dach der Welt, ein Jagd- und Reisebericht durch Kaschmir, Gilgit, Dunga, Pamir, Chinesisch-Turkestan, die Mongolei und Sibirien“, veröffentlichte. Nachdem er seine Vorbereitungen getroffen hatte, begann er am 15. März 1909 seinen denkwürdigen Jagdausflug von Lansdowne aus, einem Winterquartier im Himalaya, 6000 Fuß über dem Meeresspiegel. Sein einziger ständiger Begleiter war ein Soldat von seinem Regiment, der 39. Garhwal Rifles, Giorl Sing, sein Durche, der sich während der ganzen langen Wanderung treulich bewährte. Andere Leute nahm er während des „Ausfluges“ vielfach in Dienst, aber sie blieben nur vorübergehend bei ihm und leisteten ihm selten gute Dienste. Zuerst ging die Reise nach Gilgit; der Weg war außerordentlich beschwerlich, denn in der frühen Jahreszeit drohten in dem wilden Gebirgsland von allen Seiten die Lawinen. Nach den langen Mühen dieser Gebirgswanderung tat ein Aufenthalt von zehn Tagen in Gilgit wohl. Am 20. April 1909 ging die Fahrt weiter durch das Kanjuttal, von dem aus er durch den Rintalapah auf das „Dach der Welt“ gelangte. Bei den Pamirs angekommen, gab sich der Leutnant dem Vergnügen der Jagd hin und wandte sich dann auf einem unbekannten Wege nach dem Oberlauf des Jaranflusses. Bei dieser gefährlichen und anstrengenden Unternehmung, die ihn durch unbekannte Gegenden führte, kam er über einen Paß, dem er den Namen Dogoi Notschor gab. So seltsam wie der Name ist der Ort selbst, eine unheimliche, von phantastischen Naturformen umgebene Stelle. In diesem wunderlichen Lande passierte ihm ein Unglück, indem er mit sehr wichtigen Gegenständen beladener Pack in einen Abgrund 2500 Fuß hinabstürzte und seine wertvolle Last auf Klammern wiedersehen mit sich nahm. Von Jarkand aus mußte Etherton wieder betretene Wege einschlagen, aber das Glück winkte ihm in den herrlichen Jagdgebieten des Pamir-Schon. In den verschiedenen wichtigeren Plätzen, die er berührte, trat er in voller englischer Leutnantsuniform auf, ward von den chinesischen Behörden freundlich aufgenommen, reichlich bewirtet und tatkräftig für seine Reise unterstützt. In diesen furchtbaren Jagdgebieten erlegte er manch seltenes Tier; so konnte er mehrere der seltenen

Kabinetten offizielle Erklärungen in dem Sinne abgegeben worden, daß sie mit dieser Expedition keine Eroberungsabsichten verknüpfen, sondern ausschließlich den anarchischen Zuständen in Marokko ein Ende machen wolle, und daß ihre jede Belagerung der Agadir-Alle fernliege. Frankreich kann das Recht beanspruchen, daß dieser Erklärung bei den auswärtigen Regierungen Glauben geschenkt werde. Da nicht nur die österreichisch-ungarische Regierung und die deutsche Regierung, sondern, soweit wir informiert sind, auch die Kabinette von London, Petersburg und Rom den französischen Erklärungen Vertrauen entgegenbringen, bedarf es keiner weiteren Beweise dafür, daß vereinzelte Zeitungsmeldungen von Meinungsverschiedenheiten bezüglich Marokkos in das Gebiet der Fabel gehören, insbesondere müßten derartige Gerüchte hinsichtlich des Verhältnisses Österreich-Ungarns zu dem ihm verbündeten Reich als glibbige Entstellung gekennzeichnet werden.

Diese Feststellung dürfte genügen, um für die Zukunft ungehörigen Erörterungen den Boden zu entziehen, denen der Wunsch zugrunde zu liegen scheint, in die Marokko-Angelegenheit durchaus ein kritisches Moment hineinzutragen. Nun läßt sich eine solche Tendenz wohl auf die Nachwirkungen gewisser Impressionen zurückführen, welche die Angelegenheit vor nunmehr sechs Jahren geboten hat. Es wird jedoch dabei übersehen, daß die Marokko-Frage, wie immer die Dinge auch liegen mögen, auch von vornherein nicht mehr jenen ersten Charakter hat, der ihr im Jahre 1905 ein besonderes Gepräge gab. Seitdem haben sich die Verhältnisse ganz wesentlich geändert. Auch sind wir im Besitz der Agadir-Alle; auch liegt das deutsch-französische Marokko-Abkommen vom 9. Februar 1909 vor. Heute sind vielleicht die Meinungen über Marokko da und dort nicht mehr die nämlichen wie vor sechs Jahren. Deshalb wird auch die Beurteilung, die sich in der letzten Zeit in einem Teile der Presse gezeigt hat, unseres Wissens von den Staatsängeln durchaus nicht geteilt.

Maßgebend für die Beurteilung der Situation bleibt einzig und allein die früher erwähnte Übereinstimmung zwischen den Mächten in der Auffassung der französischen Maßnahmen in Marokko und der Aufnahme der sie begleitenden Erklärung der französischen Regierung. Der Standpunkt des Wiener Kabinetts kann daher von dem der übrigen Kabinette um so weniger abweichen, als Österreich-Ungarn sich mit Kolonialpolitik nicht beschäftigt und nicht jene direkten Interessen in Marokko erblickt wie die Staaten, welche Besitzungen in Afrika haben. Vollends muß unter diesen Umständen schon die Annahme von Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Berlin als unsinnig empfunden werden.

Politische Übersicht.

Im Automobiltempo.

Ä Berlin, 17. Mai.

Heute bewegten sich die Verhandlungen nun wirklich einmal im Automobiltempo vorwärts. Nur an wenigen Stellen gab es Diskussion. Vor allem bei der Frage nach Erweiterung der Versicherungspflicht und nach dem Recht der Versicherten bei der Rentenfeststellung zu beschließen. Hier wurde sogar einmal ein sozialdemokratischer Antrag, allerdings abgelehnt, angenommen. Ferner bei der Bildung von Reservefonds bei der Unfallversicherung sowie bei den Bestimmungen über Unfallverhütung.

asiatischen Wapitis und Steinböcke erbeuten; das längste Steinbockhorn, das er mit fort nahm, war 55 Zoll lang. Aber in diesem lustigen Treiben, dem er sich mit voller Seele hingab, überfiel ihn der Winter, und als er nun daran ging, den Alai zu übersteigen, ward er von der schlimmsten Kälte überfallen, so daß ihm und seinem waderen Burschen Sihan mehrere Glieder erfroren. In höchst elendem Zustande schleppten sie sich schließlich bis Jaisan, einer kleinen Niederlassung der russischen Militärpost, wo sie in einem dürftigen Hospital die so notwendige Heilung und Stärkung fanden. Hier berührten sie wieder die moderne Kulturphäre, und am 17. Februar 1910 bestiegen sie wieder die transsibirische Eisenbahn, die sie nach Moskau führte. Nachdem sie ein volles Jahr unterwegs gewesen waren, langten sie schließlich in London an. Der lächerliche Jagdausflug ist dem Leutnant ein unvergeßliches Erlebnis gewesen, von dem er in lebhaft farbiger Weise erzählt. Aber noch härteren Eindruck machte die Reise auf seinen Gehirnwunden, für den die Wunder und Erfahrungen der langen Wanderung ihren Höhepunkt im Anblick der Weltstadt London erreichten. „Als wir Bliffingen eisenbahnweit von Moskau nach dem Verlassen von Landsdowne erreichten, hatte er noch niemals das Meer gesehen; nun tat sich die riesige Wasserfläche vor ihm auf, und dann lag, ein noch größeres Wunder, vor seinen erstaunten Augen das ungeheure London empor, dessen Herrlichkeiten, besonders die Untergrundbahn, er nicht genug beschreiben konnte.“

* Das Beste, was die Kunst zu leisten vermag! Die Kunst soll die Natur beleben, den Naturauschnitt, den sie gibt, in seinem Leben festhalten. So erweitert sie ihn, indem sie die Natur vervielfacht. Auf der Fläche eines Bildes sehe ich Körper, räumliche Tiefe; auf einem Stück Leinwand sehe ich einen malerischen fernen Horizont. Beim Betrachten des Bildes entstehen Vorstellungen, die weit über dessen räumliche Abmessungen hinausgreifen. Und so geht es auch mit den zeitlichen Abmessungen: Was in der Natur nacheinander geschieht, vollzieht sich hier bis zu einem gewissen Grade gleichzeitig. Im Bilde ist nur ein kurzer Augenblick dargestellt, und doch sieht man auf der Fläche Bewegung, die nur in Zeit und Raum möglich ist. Das ist das Beste, was die Kunst zu leisten vermag. Ihre Aufgabe ist das Leben, die Bewegung, das Darstellen

Die meiste Diskussion gab es bei der Frage nach der politischen Neutralität der Unfallversicherungsgesellschaften. Hier wurde von der Sozialdemokratie durch zahlreiche Beispiele der Nachweis erbracht, daß die Unfallversicherung zu parteipolitischen und sozialpolitischen Zwecken mißbraucht wird. Namentlich im Interesse des Zentralverbandes der Industriellen. Es wurde darauf hingewiesen, daß von den Unfallversicherungsgesellschaften aus eine ganze Reihe von Arbeitgeberverbänden ins Leben gerufen worden sind, um die Rechte der Arbeiter in bestimmter Hinsicht zu verkürzen. Die Regierung wies darauf hin, daß dies natürlich unhaltbar sei. Sie gab aber merkwürdigerweise keine Auskunft darüber, weshalb man nicht dagegen eingetreten sei. Ein höchst auffälliger Mangel.

Die Verhandlungen hatten bei Paragraph 569 begonnen und führten bis 147 Uhr zur Erledigung der Paragraphen bis 850. Bis 7 Uhr will man bis zu Paragraph 900 kommen, einige glauben, daß das ganze Buch über die Unfallversicherung heute noch erledigt werden könnte.

Die 30. Hauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

In der Pfingstwoche begeht vom 6.—8. Juni der Verein für das Deutschtum im Ausland (Allg. Deutscher Schulverein) E. V. zu Coblenz das Fest seines 30-jährigen Bestehens. Der Verein darf mit Genugtuung auf die bisher geleistete Arbeit zurückblicken. Über 3½ Millionen Mark hat er für nationale Unterstützungszwecke zugunsten des Deutschtums im Ausland verausgabt. Hunderte von deutschen Schulen und Kindergärten in bedrohten deutschen Sprachgebieten Europas und in Iberien, Hunderttausende guter deutscher Bücher in den Volksbibliotheken der brasilianischen Urwaldgemeinden wie der deutschen Lörzer Salzigens, der Sudeten- und Alpenländer geben Zeugnis von seiner unermüdbaren Tätigkeit zum Schutz und zur Ausbreitung deutscher Sprache und Kultur auf der ganzen Erde. Hunderte tüchtiger deutscher Lehrkräfte sind dank seiner Vermittlung dem Auslandsdeutschtum dienstbar geworden. Dies hat in allen seinen Werten und Sorgen an ihm einen stets bereiten treuen Helfer, Berater und Anwalt gefunden. Vor allem ist es auch seiner unermüdbaren Aufklärungsarbeit in Wort und Schrift zu danken, daß im deutschen Volke die Erkenntnis der Bedeutung allmählich durchdringt, welche diese über 30 Millionen Deutsche im Ausland für die Erhaltung des deutschen Volksbodens und für die Förderung friedlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den anderen Nationen und nicht zuletzt für die Ausbreitung des deutschen Außenhandels und der deutschen Exportindustrie über die ganze Erde hin besitzt. Der Verein hat es verstanden, über alle händlichen, konfessionellen und parteipolitischen Gegensätze hinweg Mitstreiter aus allen Lagern des deutschen Volkes zu gewinnen, und das gesteigerte Tempo des Anwachsens seiner Mitgliederzahl (heute über 44 000) läßt hoffen, daß er bald eine Stärke erreichen wird, die es ihm möglich macht, seiner unvergleichlich bedeutenden Arbeit für das deutsche Volk große und Zukunft in noch ganz anderem Maße gerecht zu werden als bisher. Auf der Coblenzer Tagung werden Vertreter der verschiedensten deutschen Gebiete erscheinen, um die dankbare Anerkennung der Auslandsdeutschen für die Arbeit des Vereins zu bekunden. In dem Bewußtsein, daß eine rege Mitarbeiterarbeit der deutschen Presse diesem mächtigen nationalen Verein eine wertvolle Bundesgenossenschaft bedeutet, werden wir nicht verfehlen, über den Verlauf der Tagung eingehender zu berichten. Jeder Deutsche,

dessen, was in der Natur durch Zeit und Raum getrennt und als ein Neben- und Nacheinander erkannt werden kann, in einem Zeiteinander. So etwa präfigiert einer unserer hervorragenden Kunstforscher, der Scheime Horat und Professor an der königlichen Technischen Hochschule Dr. Cornelius Gurlitt (Dresden) die Aufgaben der Kunst. Und mit diesen kurzen, klaren und verständlichen Sätzen schafft er einen leicht zu erkennenden Standpunkt, von dem aus selbst die große Masse der Fernstehenden Kunstwerke genießen und bewerten kann. Der „Liniengewichten“, die mit den oft trockenen Ausführungen so manchen Lehrbuchs ebensowenig anzufangen wissen, wie mit den geistreich-ästhetischen, meistens nur an die „Eingeweihten“ gerichteten Kunstbeurteilungen der Fachliteratur, und resigniert oder gar verdrossen auf dieses feine Mittel geistigen Kulturfortschritts halb und halb verzichtet haben. Nicht nur an diese, an jeden Gebildeten, Fachmann oder Laien, wendet sich Professor Gurlitt, indem er zur Erläuterung obiger Sätze in dem mit vorliegenden Lieferungen schließenden 6. Band von Hans Praemers zeichnerischem Prosewerk „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57) eine Arbeit veröffentlicht über das Thema: „Tiere, Pflanzen und Mineralien als Motive und Materialien der bildenden Künste“. Der glänzende, geistreiche Stil entrollt vor uns ein erstaunlich umfassendes Wissen und eröffnet uns das Verständnis für die Kunstschöpfungen der Jahrtausende, vom vorgeschichtlichen Menschen, der Tiergestalten in Horn und Stein ritzte, bis zum modernen, nervösen Kulturmenschen und seiner differenzierten Kunstbetätigung. Aus dem äußerst reichen Inhalt wollen wir hier nur — als besonders aktuell — die engen Grenzen hervorheben, die der Verfasser der Photographie bei der Kunstproduktion zusetzt: Nicht auf die anatomische Richtigkeit des Dargestellten, sondern auf dessen geistige Wahrheit, auf das künstlerische Empfinden, das es auslöst, kommt es an. „Das im Bilde sich äußernde Menschenwerk, die auf dieses verwendete geistige Arbeit erhebt es über die Maschinenarbeit hinaus.“ Beseitigt und verschoben in seinen Zielen und Ergebnissen ist das künstlerische Empfinden im Laufe der Zeiten gewesen, interessant genug für uns, die wir vergangene Kulturen studieren müssen, wollen wir die unsrige verstehen und

dem die Lage seiner um ihres Deutschtums willen bedrängten Stammesbrüder an der Sprachgrenze, dem die Erhaltung der deutschen Bionnen unseres Welt Handels in Übersee am Herzen liegt, sollte die 3. W. im Jahre übrig haben, um die Arbeit des Vereins für das Deutschtum im Ausland durch seinen Beitritt zu fördern. Wir verweisen zu diesem Zwecke gern auf die in den verschiedensten Städten blühenden Ortsgruppen und auf die in Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 105, befindliche Zentralstelle des Vereins.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Vortrags in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 17. Mai.

In der weiteren Beratung zur

Reichsversicherungsordnung

wird zu den §§ 607 bis 614, die die Versorgung der Hinterbliebenen regeln, ein sozialdemokratischer Antrag, der Witwe nicht ein Fünftel, sondern ein Drittel zu gewähren, abgelehnt.

Der dritte Abschnitt (§§ 638 bis 661) handelt von den Trägern der Versicherung. Bei § 638 beantragen die Sozialdemokraten die Einbeziehung der Staats- und Kommunalbetriebe. Der Antrag wird nach einer Rede des Abg. Mollenhuth (Soz.) abgelehnt.

Nach § 640 ist das Reich bei den Vinnenschiffahrts-, Flößerei- usw. Betrieben Träger der Versicherung, wenn der Betrieb für seine Rechnung geht.

Abg. Bassermann (natl.) beantragt im Interesse der Partikulierschiffer auf dem Rhein Streichung dieses Paragraphen. Die Unfallumlage bei der Vinnenschiffahrtsgesellschaft ist erheblich gestiegen. Werden die Reichs- und Staatsbetriebe aus der Versicherungsgesellschaft herausgenommen, so wird die Belastung der kleinen und mittleren Betriebe sich noch steigern.

Abg. Gus (Soz.) stimmt zu. Hier zeigt sich wieder einmal, wie wenig die Mittelstandspolitik in der Lage gewesen ist, die kleinen und mittleren Existenzen zu schützen. Der Streichungsantrag Bassermann wird abgelehnt.

Nach § 638 wird die Berufsgenossenschaft vom Vorstand verwaltet.

Abg. Stülcken (Soz.) beantragt, daß zu einem Drittel auch die Versicherten zur Verwaltung zugelassen werden. Der Antrag wird abgelehnt.

Als § 720b beantragen die Sozialdemokraten, folgende Bestimmung einzufügen:

Die Mittel der Berufsgenossenschaften dürfen nicht zur Unterhaltung solcher Verbände verwendet werden, die die Arbeiterversicherung oder die Arbeiterorganisationen bekämpfen.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Eine Reihe von Berufsgenossenschaften zählt an den Zentralverband deutscher Industrieller Beiträge, der außer großkapitalistischer Schutzpolitik den Kampf gegen Arbeiterrecht und Sozialpolitik betreibt.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Der Zentralverband hat im vorigen Jahr einen Wahlfonds gegründet, aus dem außer den rechtsstehenden Parteien auch die Nationalliberalen Unterstützung erhalten haben. Diese Mittel fließen aus den Kassen der Berufsgenossenschaften. Hier hat Herr Heise Gelegenheit, seine Entrüstungsrede zu wiederholen. Werden Sie jetzt für unseren Antrag stimmen?

Abg. Dr. Mugdan (Rpt.): Wir würden einen solchen Mißbrauch genau so verwerfen wie der Vorredner. Ich hoffe zurecht, daß die verbündeten Regierungen spätestens bis zur dritten Lesung uns Auskunft geben, ob die Behauptung richtig ist. Ist sie richtig, dann liegt ein Unfug vor, den wir bürgerliche Parteien gerade um des Kampfes gegen die Sozialdemokratie willen aufs schärfste brandmarken müßten.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Es ist auch kein Zweifel, daß eine ganze Reihe von Verbänden direkt aus den Ver-

würdigen. Vielte somit diese neue Fortsetzung (es sind die Lieferungen 116—119) des von der Kritik als modernen „Kosmos“ gerühmten populärwissenschaftlichen Romanen-talwerkes rechtlich in erstaunlicher Fülle von einem hervorragenden Geiste Erkenntnis und für unser Wissen Notwendiges, so legt seine illustrative und buchechnische Ausstattung wiederum ein glänzendes Zeugnis ab für die beispiellose Mäßigkeit und Sorgfalt des Verlags. Brauchvolle farbige und schwarze Verlagen vereinigen sich mit einer Textausfertigung von solcher Anschaulichkeit und solchem Reichtum, daß das deutsche und ausländische Buchwesen dem Ähnliches kaum an die Seite zu stellen haben dürfte.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Villa Durieux, die ihren Vertrag mit Max Reinhardt nicht mehr erneuert hat, wird sich in der kommenden Saison nur Gastspielen und Vorträgen widmen. — In Dux wird im August ein Wälder von der Vogelweide-Denkmal enthüllt. — Das neue Theater in Hannover, die „Schauburg“, ist am 15. Mai mit der Aufführung von Goethes „Faust“ I. Teil, eröffnet worden. Der 1100 Sitzplätze fassende Zuschauerraum, dem antiken Theater nachgebildet und streng amphitheatralisch angeordnet, wirkt einfach und vornehm. An der Spitze des Unternehmens steht Direktor Nolan.

Bildende Kunst und Musik. Im nächsten Heft der „Süddeutschen Monatshefte“ (München) werden zahlreiche erste Künstler, wie Thoma, Trübner, Steinhilber, Corinthe, Kunt und andere zum deutschen Künstlerprotest Stellung nehmen. — Leo Fall hat schon wieder eine neue Operette „Das tanzen Mädchen“ komponiert, zu der Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson das Libretto geschrieben haben. Das Werk wird noch in diesem Sommer seine Aufführung im Münchener Künstlertheater erleben. — Herr Gustav Brecher, der Dirigent am Hamburger Stadttheater, ist als leitender Kapellmeister an das Opernhaus in Köln verpflichtet worden.

Wissenschaft und Technik. Bei Steinau in Kurhessen wurde eine Tropfsteinhöhle entdeckt, in der Menschen-schädel, anscheinend von Urmenschen herrührend, gefunden wurden.

inoffiziellen Beziehungen gestanden ist. Auch das ist ein Mißbrauch ihrer Befugnisse.

Abg. Dr. Semler (nat.): Für die Agitation dürfen Verfassungsgesetzliche Mittel zweifellos nicht verwendet werden. Ich bin überzeugt, daß wir darüber im ganzen Hause einer Meinung sind. Aber es ist Sache des Ausschusses, des Reichsversicherungsamtes, darauf aufzupassen. Es ist für mich im Augenblick nicht übersehbar, wie weit die Verfassungsgesetzlichen Mittel Mitglieder des Zentralverbandes sind und ob solche Beiträge leisten. Es würde dies die Sachlage vielleicht etwas ändern, aber die Verfassungsgesetzlichen Mittel dürfen auch indirekt keine Mittel zur politischen Agitation hergeben. Nach unseren Erfahrungen in der Kommission stehen sie aber tatsächlich über den Parteien.

Ministerialdirektor Caspar: Das Gesetz bestimmt, daß zu solchen Zwecken die Mittel der Verfassungsgesetzlichen nicht verwendet werden dürfen. Wenn darüber Zweifel bestehen, ist es Aufgabe des Reichsversicherungsamtes, einzuschreiten.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt. Ohne wesentliche Debatte wird dann noch die gewerbliche Unfallversicherung erledigt, einschließlich des § 912. Hierauf tritt Berathung ein. Weiterberatung Donnerstags 1 Uhr. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berathung des Draftberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 17. Mai.

In der fortgesetzten zweiten Sitzung zum

Feuerbestattungsgesetz

erklärt Abg. Dr. Krause (nat.): Man kann die Sache außerordentlich ruhig und sachlich behandeln. Kallt die Vorlage, sollte die Regierung auf dem Verwaltungsweg die Feuerbestattung einführen. Mit dem Wesen und Inhalt des Christentums hat die Vorlage nichts zu tun. Aber die Toleranz, nehmen Sie die Vorlage an. (Lebhafte Beifall laut.)

Abg. Müller-Coblenz (Zentr.): Wir sind gegen die Feuerbestattung, weil sie mit der altchristlichen, durch die kirchliche Lehre festgestellten christlichen Sitte in Widerspruch steht. Der Wechsel in der Anschauung der Staatsregierung ist durch nichts begründet; darüber helfen keine schönen Redensarten hinweg.

Minister v. Dallwitz: Die Regierung ist zu der Vorlage veranlaßt durch das Urteil des Oberverwaltungsgerichts und durch Beschlüsse des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses. Hingegen kam, daß die früher vorhandenen kriminalistischen Bedenken bis auf ein Minimum beschränkt werden konnten. Hauptfachlich ausschlaggebend war aber die Tatsache, daß die Zahl der Krematorien an der preussischen Grenze sich außerordentlich vermehrt hat. Die Vorlage will nur unter Wahrung und Aufrechterhaltung der alten christlichen Sitte der Erdbestattung anderen, die an dieser Sitte nicht festhalten wollen, die Möglichkeit geben, die Feuerbestattung zu wählen. Die Regierung ist nur aus dem Gesichtspunkt der Toleranz zu der Vorlage gekommen. (Beifall laut.)

Abg. Dr. Schröder (Freikons.): Ein großer Teil meiner Freunde ist für die Vorlage, nicht aus Gründen der Zweckmäßigkeit der Feuerbestattung, sondern aus Toleranz gegen deren Anhänger. (Beifall bei den Freikons.)

Abg. Stengmann (Folk.) lehnt die Vorlage ab.

Abg. Dr. Bachmide (Vpl.): Es handelt sich nicht um einen Feuerbestattungszwang, auch nicht um den ersten Schritt zur Einführung des Zwanges. Wegen der Wichtigkeit der Vorlage beantrage ich namentliche Abstimmung über den § 1.

Abg. Dr. Bess (Zentr.): Die Vorlage ist nur die Einführung eines Versprechens des früheren Ministerpräsidenten. Die Regierung hat ihre Auffassung geändert mit Rücksicht auf die liberalen Forderungen.

Justizminister Dr. Bessler: Wir haben die kriminalistischen Bedenken sehr eingehend geprüft. In der Vorlage sind Garantien geschaffen, daß die Strafrechtspflege nicht leidet.

Abg. Hoffmann (Soz.): Ich habe den Kommissionsverhandlungen beigewohnt, wenn auch nur als Laie. (Heiterkeit.) Es herrschte dort die Tendenz, dieses Gesetz zu verwerfen. Wir werden für die Vorlage stimmen. Friedrich der Große wollte sich auch im Falle des Todes im Kriege verbrennen lassen. Durch Ablehnung der Vorlage wird nur die Unzufriedenheit geschürt. Unser Schicksal ist das nicht.

Das Haus verläßt die Weiterberatung auf Donnerstags 12 Uhr. — Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat dem in den Ruhestand tretenden Direktor der Rechtsabteilung des Reichsjustizamts, v. Franzius, sein Verbleiben im Rahmen verliehen.

Der Landesausschussabgeordnete Fr. Mitglied des Reichstages des Unterhauses und Bürgermeister von Bielefeld, ist an einem Schlaganfall gestorben.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, starb in Grunewald bei Berlin am 14. d. M. der Wirkliche Geheim-Oberregierungsrat Dr. Rudolf v. Wittenburg, ehemals Präsident der Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen. Dr. von Wittenburg war der erste Präsident der Anstaltungskommission; er war es, der, wie die „Allg. Ztg.“ hervorhebt, die Anstaltungskommission überhaupt erst geschaffen und ausgebildet hat, der zuerst den Gedanken durchführte, in sich selbst und in seinen Mitarbeitern die Anstaltungskommission mit kirchlichen und Gemeindevorständen zu schaffen und zu kräftigen. Seine Tätigkeit im Landwirtschaftsministerium war eine solche im Finanzministerium voraus, und es ist

anzunehmen, daß er nach Ablauf der obigen Frist den anderen Ministerien zu seiner Ausbildung zugeteilt werden wird.

* Über die elsass-lothringische Verfassungsreform bringt jeder Tag neue Gerüchte. Das eine steht fest, daß eifrig hinter den Kissen verhandelt wird, um das Zentrum für den Sprachparagrafen zu gewinnen. Wie einige Blätter wissen wollen, soll sich das Zentrum der Annahme dieses Paragrafen geneigt zeigen, wenn ihm dafür der Religionsunterricht für gemischtsprachige Landbestände in französischer Sprache konzediert werde. — Die elsass-lothringischen Reichstagsabgeordneten haben sich mit Ausnahme von Höhn und Boudier an die dem Zentrum angehörigen Mitglieder der elsass-lothringischen Verfassungskommission mit der Bitte gewandt, der Verfassungsentwurf für Elsass-Lothringen die Zustimmung zu verweigern.

* Das Gut Lehnin als Geschenk für den Kaiser. Das im Havelland gelegene Gut Lehnin, als Ausflugsort allen Berlinern wohl bekannt, ist einer Berliner Korrespondenz zufolge von dem bisherigen Eigentümer, dem Bankier und Kommerzienrat Max Abel, verkauft worden. Der Käufer, der nicht bekannt werden will, hat Lehnin, so erzählt man sich, erworben, um es dem Kaiser als Geschenk zu verehren.

* Die Dienstzeit der Eisenbahnfahrbeamten. Wie die „Tägliche Rundschau“ von zuverlässiger Stelle erfährt, soll die Dienstzeit für Eisenbahnfahrbeamte neu geregelt werden. Der Minister hat deshalb beschlossen, eine Untersuchung zu veranstalten, um die Wünsche der Beteiligten kennen zu lernen. Zu diesem Zweck sollen Konferenzen mit erfahrenen und zuverlässigen Bediensteten aller Eisenbahndirektionen abgehalten werden, in denen besonders die Einwirkung eines periodisch wechselnden Dienstes auf die Lebenshaltung der Beteiligten erörtert werden soll. Für die Lokomotivbeamten hat der Minister beschlossen, daß über die Dienstneuregelung die vom Lokomotivführerverbande bestellten Vertrauensmänner gehört werden sollen. Weiter soll eine Erweiterung der Eisenbahnervereinschüsse in Preußen durch Einbeziehung der Zahl der Bahnunterhaltungsarbeiter in die Zahl der am Orte der Bahnmeisterien befindlichen Betriebsarbeiter vorgenommen werden. Das hat zur Folge, daß neue Ausschüsse nach Bedarf eingerichtet sind am Orte einer oder mehrerer Bahnmeisterien des betreffenden Amtes, wenn die Gesamtheit der durch den gemeinsamen Dienst vereinten Bahnunterhaltungsarbeiter für sich allein oder in Verbindung mit den am Orte vorhandenen, noch nicht durch einen Ausschuss vertretenen Betriebsarbeitern des Amtes die Zahl 50 erreicht. Eine weitere Folge ist, daß die noch nicht durch einen Ausschuss vertretenen Bahnunterhaltungsarbeiter dem am Orte der Bahnmeisterien etwa befindlichen Ausschuss des Amtes anzuschließen sind; ebenso sollen auch die Bahnunterhaltungsarbeiter verschiedener Ämter sowohl unter sich als im Verein mit den Betriebsarbeitern anderer Betriebsämter in einen gemeinsamen Ausschuss zusammengefaßt werden, wenn sie am gleichen Dienst beschäftigt werden und insgesamt die Zahl 50 erreichen. Die Arbeiter verschiedener Direktionsbezirke dürfen jedoch nicht in einem Ausschuss vereinigt werden.

* Einheitsliche Schuhmode. Im Festsaal der Handelskammer zu Berlin fand gestern eine Konferenz statt, die von etwa dreihundert Schuhwarenfabrikanten, Händlern und Großhändlern aus fast allen größeren Städten Deutschlands besucht war, und die sich mit der Frage beschäftigte, eine einheitliche Schuhmode einzuführen. Nach einer langen und lebhaften Debatte wurde ein Beschluß gefaßt, in dem die Notwendigkeit anerkannt wurde, daß eine Vereinfachung der Schuhmode, insbesondere der Formen, erstrebt und herbeigeführt werden muß. Es wurde zu diesem Zweck eine Robekommmission eingesetzt.

* Die Zahnfeier. An den Freiübungen am 17. Juni bei der Zahnfeier in Berlin werden 10 000 Gemeindeglieder teilnehmen. Zur Jahrgedenkreise werden auch Abordnungen deutsch-amerikanischer Turnvereine nach Berlin kommen.

* Verbandstag der Agl. Polizeisekretäre. Am 4. Juni tagt in Hannover der erste Verbandstag der Sekretariatsbeamten der Agl. Polizeiverwaltungen Preußens.

Parlamentarisches.

Die Aufhebung der Hilfsklassen verschoben! Der 16. Ausschuss des Reichstages (Reichsversicherungsordnung) hat auf der Tagesordnung seiner gestrigen Sitzung die Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Aufhebung der Hilfsklassengesetzes. Von sozialdemokratischer Seite wurde dagegen Einspruch erhoben. Durch die gegenwärtige Beratung der Reichsversicherungsordnung im Plenum seien die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion so in Anspruch genommen, daß sie nicht auch noch diese Arbeit leisten könnten. Sie seien bereit, die Reichsversicherungsordnung mit dem Einführungsgesetz bis Pfingsten erledigen zu lassen. Eine Verschiebung der Beratung sei ihrerseits nicht beabsichtigt. Man solle ihren Wünschen also entsprechen und die Beratung des Hilfsklassengesetzes bis zur Herbsttagung verschieben. Die Vertreter der Parteien erklärten sich im Hinblick auf die von sozialdemokratischer Seite gegebenen Zusagen mit der Hinausschiebung der Beratung einverstanden. Ministerialdirektor Caspar betonte, daß dies zwar im Hinblick auf einige Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung Bedenken hervorrufen könne, wenn aber die Aufhebung des Hilfsklassengesetzes vor Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung durchgeführt werde (in der Herbsttagung), so würden diese hinsichtlich, außerdem könnten im Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung entsprechende Bestimmungen aufgenommen werden. Es wurde dann beschlossen, heute Donnerstag in die Beratung des Einführungsgesetzes einzutreten.

Die Sekundärbahnvorlage. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses verläßt den Rest der Sekundärbahnvorlage und überweist die dazu eingegangenen Petitionen als Material.

Heer und Flotte.

Regerer Offiziersaustausch zwischen Grenzgarnissen und dem Binnenland. Ein vor kurzem erlassener Kronbefehl befaßt sich mit dem Austausch von Offizieren zwischen

den kleinen Grenz- und den binnenländischen Garnisonen. Daß dieser in Zukunft ein bei weitem regerer als bisher werde, ist, wie die „Allg. Ztg.“ dazu mitteilt, der unzweifelhaft zum Ausdruck gebrachte königliche Wille. Diese Maßregel zeigt, daß auch der Kaiser jenen vielfach geduldeten Ansichten beitrete, die in dem allzulangen Verweilen des jungen Offiziers in einem kleinen Grenzort eine Gefährdung seiner geistigen und sittlichen Qualitäten und eine ungerechte Vernachlässigung seines Dafolgs erblicken. Hauptfachlich soll diese Renewer, der übrigens die knappe Finanzlage des Militärhaushalts und die Sparbarkeit der militärischen Verwaltungshelien hoch einige Beschränkung auferlegen dürften, den jüngeren Offiziersdienstgraden, den Leutnants, Oberleutnants und Hauptleuten, zugute kommen, da ja die jüngeren und schnelleren Beförderungsaussichten der Stabs-Offiziere an sich schon einen öfteren Garnisonwechsel bedingen. Eine, ausreichend günstige polare Lage sowie gediegene Charaktereigenschaften werden übrigens dem Erlaß zufolge für derartige Versetzungen vorausgesetzt.

Deutsche Kolonien.

Ein Brückeneinsturz in Togo. Infolge schwerer See sind von der Landungsbrücke in Lome in Togo Joch 6 bis 12 eingestürzt. Drei oder fünf Dampfkräne sind ins Meer gefallen. Das Kolonialamt hat sofort Nachricht über den Unfall eingefordert. Die Brücke ist in den Jahren 1900 bis 1904 gebaut worden.

Ausland.

Belgien.

Obstruktion gegen das Schulgesetz. Die durch die Reueinbringung des klerikalen Schulgesetzes als Initiativ-antrag von der Mehrheit geschaffene Lage macht sich durch leidenschaftliche Erregung der Kammer außerordentlich bemerkbar. In der gestrigen Sitzung setzte eine zweifelhafte in der vormittags stattgefundenen gemeinsamen Fraktions-sitzung der Liberalen und der Sozialisten vorbereitete Obstruktion ein, denn die Linke scheint die Absicht zu haben, die Durchberatung des Schulgesetzes, das die Rechte raschestens erledigen will, durch alle ihr gegebenen parlamentarischen Mittel zu verhindern. Der liberale Deputierte aus Namur, Hansburin, sprach die ganze Sitzung hindurch zum Elat des Ministeriums des Inneren, und als er gegen 5 Uhr seine Rede abbrechen wollte, um heute fortzufahren, entspann sich ein unbeschreiblicher Lärm. Die Sozialisten waren genötigt, Fälligkeiten zu verhindern, denn die Mitglieder der Rechten und der Linken drohten handgemein zu werden. Dem Präsidenten blieb nichts anderes übrig, als die Sitzung zu unterbrechen. Er ließ gleichzeitig die Erlöschen, auch die der Presse, räumen. Nach halbstündiger Pause wurde die Sitzung wieder eröffnet, dagegen auf dringendes Verlangen der Linken bald wieder geschlossen, damit der Redner der Liberalen Partei heute fortfahren kann.

Der Gesundheitszustand der Königin scheint sich, wenn man den Blättermeldungen Glauben schenken darf, wesentlich gebessert zu haben. Die Königin hat schon am Montag in Begleitung des Königs im Park des Schlosses Laeken einen längeren Spaziergang unternommen.

Italien.

Ein Schmerz für den Vatikan. Der König von Italien empfing in Rom die spanische Mission unter General Primorivera zur Ausrückung der Urkunde seiner Ernennung zum Ehrenoberst des Regiments Savoyen.

Schweden.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag wurde am Mittwoch von beiden Kammern des schwedischen Reichstags nach kurzer Debatte, an der sich in der Ersten Kammer der Minister des Äußern und in der Zweiten Kammer der Finanzminister beteiligten, angenommen.

Mexiko.

Diaz dankt ab! Die „New York Times“ melden aus Mexiko: Die Abdankungsurkunde des Präsidenten Diaz soll bereits unterzeichnet sein. — Nach der Meldung der „New York Times“ aus der Stadt Mexiko sandte der deutsche Gesandte an das Ministerium des Äußern einen Protest, in dem erklärt wird, daß Eigentum und Leben der Deutschen würde ungenügend beschützt. Die Mitglieder der deutschen Kolonie unterzeichneten eine in demselben Sinne gehaltene Petition.

Der Kaiserbesuch in London.

hd. London, 18. Mai. Nach seiner Gewohnheit war der Kaiser bereits gestern morgen vor 6 Uhr auf und ging eine Stunde lang im Schlossgarten spazieren. Als König Georg Vater zu seinem gewohnten Morgenpazierritt das Hyde-Park-Schloß verließ, hofften die zahlreichen Neugierigen, die sich um das Schloß versammelt hatten, auch den Kaiser zu Gesicht zu bekommen. Sie warteten aber vergeblich, der Kaiser ritt nicht mit. Als Grund führen die englischen Zeitungen an, daß der Kaiser kein eigenes Reitpferd mitgebracht habe, und fremde Pferde reite er grundsätzlich nicht. Das Frühstück nahm das Kaiserpaar beim deutschen Vorkammer ein. Eine Reihe von Vertretern von Körperschaften wollte diese Gelegenheit benutzen und dem Kaiser Adressen überreichen. Der Kaiser fand aber keine Möglichkeit, die Adressen in Empfang zu nehmen und ordnete an, daß sie dem Botschafter übergeben werden sollten. Durch Vermittlung der Botschaft wird auch darauf geantwortet werden.

Nach der Tafel bei dem deutschen Vorkammer empfing der Kaiser eine Reihe von Persönlichkeiten, darunter den Obersten Maffius vom großbritannischen ersten Dragoner-Regiment, dessen Chef der Kaiser ist, sowie den Baron Schroeder, dem er den roten Adlerorden 3. Klasse verlieh. Der Kaiser hatte sich vorher die National-Galerie und die Ausstellung der Aquarellisten angesehen. — Die beiden Prinzessinnen Viktoria Luise und Mary besichtigten im Laufe des Tages die Londoner Sehenswürdigkeiten. Der Kaiser und die Kaiserin machten nachmittags eine Spazier-

fährt in den Hydepark und nahmen den Tee bei Lord und Lady Londonderry ein. Abends war Familienbinder im Buckingham-Palast.

Die Galavorstellung im Drury-Lane-Theater.

Wb. London, 17. Mai. Die Umgebung des Drury-Lane-Theaters bietet einen bemerkenswerten Anblick. Dichte Zuschauermassen sind versammelt und beobachten die langen Reihen derjenigen, die mit Lebensmitteln, Wägen und Feldmähren ausgerüstet, draußen geparkt haben, manche seit gestern Morgen, um Sitze in dem nicht reservierten Teil des Zuschauerraums zu erhalten. Britische und deutsche Fahnen flattern nebeneinander am Theatergebäude. Die Pfeiler desselben sind mit Girlanden geschmückt; darüber tragen die Buchstaben G. R. W. I. Die ganze Mitte des ersten Ranges im Theater ist in die königliche Loge verwandelt. Die vier Sitze in der ersten Reihe sind für das Königspaar und das Kaiserpaar reserviert. Prinzessin Viktoria Luise wird zwischen dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Arthur von Connaught Platz nehmen. Der Galavorstellung wohnte eine glänzende Gesellschaft bei. Neben den leitenden politischen Persönlichkeiten waren die hervorragendsten Vertreter der wissenschaftlichen und künstlerischen Welt erschienen. Gegen 8 1/2 Uhr kamen die Mitglieder der königlichen Familie mit Ausnahme der im Buckingham-Palast wohnenden künftigen Herrschaften. Punkt 9 Uhr verbanden die Mänge der Nationalhymne die Ankunft der Majestäten. Der deutsche Kaiser führte die Königin von England, der König von England geleitete die deutsche Kaiserin, der Prinz von Wales führte Prinzessin Viktoria Luise. Die kaiserlichen und königlichen Majestäten verneigten sich wiederholt gegen das Publikum, über die Herzlichkeit des Willkommens ruhte sich nicht. Auch die Abordnung des 1. Garde-Dragoon-Regiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland wohnte der Vorstellung bei. Gegeben wurde Kultur Lutos alle Komödie „Money“. Die kaiserlichen Gäste folgten dem dramatisch oberflächlichen, aber historisch interessanten Stück mit großer Aufmerksamkeit. In der ersten Pause spielte die Musik den „Sang an Agir“.

Willingen, 17. Mai. Der deutsche Kaiser trifft am Sonntagabend in Willingen ein und reist Montagmorgen gegen 10 Uhr nach Deutschland weiter.

Der Besuch des Kronprinzenpaares in Russland.

Wb. Warskoje Selo, 17. Mai. Bei schönem sonnigen Wetter sind heute nachmittags 4 1/2 Uhr der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin hier eingetroffen. Auf dem Wege zum Alexander-Palais bildete die Garnison von Warskoje Selo in zwei Reihen Spalier. Fünf Minuten vor der Ankunft des Hofzuges fuhr Kaiser Nikolaus und die Kaiserin Alexandra im Bahnhof vor. Der Kaiser trug die Uniform des Kaiser-Alexander-Garderegiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Als der Hofzug in den Bahnhof einlief, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Zuerst verließ die Kronprinzessin den Wagen. Der Kaiser und die Kronprinzessin begrüßten sich wie nahe Verwandte, dann küßte die Kronprinzessin auch die Kaiserin Alexandra. Der Kaiser und der Kronprinz begrüßten sich gleichfalls auf das herzlichste wie nahe Verwandte. Der Kronprinz trug die Uniform des russischen Dragonerregiments Nr. 14, dessen Chef er ist, mit dem Bande des Andreaskreuzes. Nachdem der Kronprinz und die Kronprinzessin auch die Großfürstinnen und Großfürsten verwandtschaftlich begrüßt hatten, schritten der Kronprinz mit dem Kaiser die Front der Ehrenwache ab und nahmen den Rapport entgegen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof zum Alexander-Palais wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin mit begeisterten Kundgebungen begrüßt. Beim Eintritt in den Palast wurden die hohen Gäste des Kaiserpaares von den Hofdamen empfangen. Die Kaiserin-Witwe traf in Warskoje Selo ein. Abends 8 Uhr fand im Hauptaal des Zarenpalais ein Galadiner statt. Der Kronprinzessin wurde vom Kaiser Nikolaus der Orden der Heiligen Katharina verliehen.

Luftfahrt.

Zur Düsseldorf-Luftschiffkatastrophe.

hd. Düsseldorf, 17. Mai. Die Anwesenheit des Grafen Zeppelin gilt in erster Linie der Frage, ob Düsseldorf wegen seiner Lage auch in Zukunft Standort eines Luftkrazers sein kann. Graf Zeppelin macht dies von dem vollständigen Umbau der Halle abhängig. Er verlangt zwei Eingänge, ein Gleis, auf dem das Luftschiff aus- und eingefahren werden kann, und eine Verbreiterung der Tore. Es soll, wenn die Stadt diesen Wünschen entspricht, Mitte August das neue Luftschiff, das zurzeit in Friedrichshafen im Bau ist, nach Düsseldorf gebracht werden.

Neue Euler-Piloten.

Wb. Darmstadt, 17. Mai. Heute machten vier neue Euler-Piloten ihre ersten selbständigen Flüge, und zwar flog Graf Wolffschelk dem 1. bayerischen schweren Reiterregiment 3 Kilometer in einer Höhe von 10 Meter, Leutnant Mudra vom Leibgarde-Infanterieregiment Nr. 115 4 Kilometer in einer Höhe von 15 Meter, Oberleutnant Birkl von der bayerischen Luftschifferabteilung 4 Kilometer in einer Höhe von 10 Meter und Oberleutnant Lauterbach von dem bayerischen Eisenbahnbataillon 3 Kilometer in einer Höhe von 10 Meter.

Unfall eines Parföval-Ballons.

w. Witterfeld, 17. Mai. Das im Besitz des Luftschifferbataillons befindliche Luftschiff „P. 2“, das auf der hiesigen Wiese der Luftfahrzeug-Gesellschaft inhaft gesetzt worden war, erlebte heute seine erste Probefahrt. Im Begriff, zu landen, wurde es gegen die Halle getrieben;

die Halle stieß an die Halle und erhielt einen Riß, wodurch das Schiff zu Boden kam. Es ist einiger Materialschaden an der Gondel entstanden. Von den sechs Insassen erlitten zwei leichte Verwundungen an den Füßen.

Todessturz eines Fliegers.

Wb. Los Angeles, 17. Mai. Der Flieger Garblee ist beim Probeflug abgestürzt und getötet worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Erdenheimer Straßenunterführung.

Ein Besuch des Ortes und des Bahnhofes Erdenheim läßt uns erkennen, ein wie schönes und zweckmäßiges Werk durch die Ausführung der dortigen Unterführung der Wiesbadener-Frankfurter Chaussee geschaffen worden ist. Schon im vergangenen Winter mitten in der Baugeschichte des genannten Bauwerks sah man, wie ein gewaltiger Fuhrwerksverkehr sich über der Straßentrampe entwickelte, welche seitlich des Bauwerks als Provisorium durch die Eisenbahnverwaltung als Ersatz der zu senkenden Chaussee ausgeführt war. Das Provisorium ist verschwunden. Es hat vollkommen betriebssicher, ohne auch nur den geringsten Unfall oder eine Betriebsstörung auf der Eisenbahn oder auf der Straße veranlaßt zu haben, einen Verkehr abgewendet, welcher tatsächlich großartig war und wohl von keiner der in Frage kommenden Behörden oder Verwaltungen — trotz aller peinlichen vorherigen Jählungen — erwartet wurde. Diese Tatsache und die gleichzeitig erbrachte der erheblichen Verkehrssteigerung durch die Schöpfung der Reimbahn und ein kaum geahntes Wachstum sind ein voller Beweis dafür, daß dieses Werk ein bringendes Bedürfnis war und im richtigen Augenblick zur Ausführung gelangte. Wie bekannt, sind die Kosten des Bauwerks zum erheblichen größeren Teil von der Eisenbahnverwaltung bestritten worden (200 000 M.), ein Teil von der Provinzialverwaltung (30 000 M.), und der dritte Teil, der Rest, von der Stadt Wiesbaden (22 000 M.). Ihnen allen gebührt von der Allgemeinheit für die richtige Erkenntnis und die Befriedigung des Bedürfnisses die volle Anerkennung. Im Einzelnen aller in Frage kommenden Verwaltungen — und deren waren nicht wenig —, welche ein entsprechendes Entgegenkommen im Erkenntnis des großen Bedürfnisses zeigten, ist das schwierige Werk der Chausseeunterführung unter gleichzeitiger Hebung des gesamten Bahnhofs in etwa 7 Monaten trotz der Bauausführung vorübergehenden störenden Winterzeit durch das tatkräftige Eingreifen der Eisenbahnverwaltung rechtzeitig fertig geworden. Haben doch auch mehrfache Streiks von Arbeitern, welche die Notwendigkeit der schnellen Ausführung sehr wohl erkannten, eine Verzögerung, aber vergeblich, herbeizuführen gesucht. Die in Aussicht genommenen Vollendungstermine wurden innegehalten. In der dritten Woche des April war die Chausseeunterführung in mehr als halber Breite mit einem Fußgängerweg benutzbar. Als am 11. Mai der Kaiser von Wiesbaden nach Homburg fuhr, konnte die stolze Reihe von 5 Automobilen in flotter Fahrt ohne eine Störung durch den Verkehr auf den Eisenbahngleisen des Bahnhofes durch Erdenheim fahren. Die Chausseeunterführung hat eine Fahrbahnbreite von 10 Meter und an jeder Seite der Fahrbahn einen Fußgängerweg von je 2,50 Meter Breite, also eine für den Verkehr voll genügende Gesamtbreite von fünfzehn Metern. Der nach dem Bahnhof führende Zufahrtsweg hat in seinem nach der Unterführung führenden Abschnitt eine gekrümmte Form von 13 Metern Fahrbahnbreite, genügt hier also jedem Verkehr. Unser Chausseeverkehr bei den demnächstigen Reimtagen wird die Vorteile der Ausführung dieses Bauwerks voll auszunutzen wissen.

— Das genaue Ergebnis des Kornblumentags liegt nun vor: Eingegangen sind 43 289,76 M. Verkauft wurden 286 000 Kornblumen (reserviert waren 300 000 Stück; der Rest wurde von der liefernden Firma zum halben Preis zurückgenommen). Die Stadt war in 113 Bezirke eingeteilt, die auf 79 Gruppenführerinnen mit 10 bis 12 Verkäuferinnen fielen. Von den Postkarten wurden 20 000 Stück verkauft. Die Unkosten sind dank des großen Entgegenkommens der Behörden, Bürgerschaft und Geschäftswelt sehr mäßige gewesen.

— Die Ergebnisse der Blumentage. Gegen 1 1/2 Mill. Mark sind der künftige Erfolg der Blumentage der letzten zwei Wochen in Deutschland. Ein überaus erfreuliches Resultat, wenn man dabei in Betracht zieht, daß diese 1 1/2 Millionen eigentlich zehnpennigswerte für die soziale Fürsorge gesammelt worden sind. Die vielen wohlthätigen Anstalten, denen diese Blumentagspenden zugeführt werden, dürfen mit solch außerordentlicher Bereicherung ihrer Etats durchaus zufrieden sein, denn durch Veranstaltung von Wäsen im Winter oder Hauskollekten sind noch niemals so rasch und einfach derartige Summen zusammengekommen. Aber auch Handel und Industrie ziehen, wie der „Conf.“ mitteilen kann, Nutzen aus diesen Blumentagen. Die Blumenindustrie ist gut beschäftigt, und die Detailgeschäfte haben durch größeren Verkehr während der Blumentage ein bedeutend lebhafteres Geschäft. Es brachten in den letzten 14 Tagen die Blumentage von Dresden über 200 000 M., Darmstadt 30 000 M., Wiesbaden rund 43 000 M., Frankfurt a. M. 80 000 M., München 200 000 M., Hildesheim 25 000 M., Bremen 71 000 M., Stettin gegen 100 000 M., Halle a. S. 50 000 M., Osnabrück 42 500 M., Offenbach a. M. 40 000 M., Regensburg 50 000 M., Zwickau 44 000 M.

— Der 18. Mai war im vorigen Jahre derjenige Tag, dem ängstliche Gemüter mit Furcht und Bangen entgegen sahen. Sollte die Erde doch in der Nacht vom 18. zum 19. Mai den Schweiß des hellschönen Kometen passieren und alles Leben auf ihr durch die darin von den Astronomen nachgewiesene Phosphorsäure vernichtet werden. In Erinnerung wird noch sein, wie zahlreiche Personen selber

Gefahr eines solchen Ende den Selbstmord vorzogen. Auch in Wiesbaden sah man dem Tage oder vielmehr der Nacht mit Spannung entgegen, und viele Einwohner haben damals den Schlaf geopfert, um dem bevorstehenden Unheil wachen Auges entgegenstehen zu können und vielleicht doch noch einen Weg zur Rettung zu finden. Sie wurden alle angenehm enttäuscht und noch heute, wie seit Millionen von Jahren und wohl auch noch in Millionen von Jahren, besteht die Menschheit Erde und hat sich in ihrem Laufe nicht durch den Schweiß eines ärmeligen Kometen aufhalten lassen.

— Straßenbahn-Verkehr an den Reimtagen. Für den Verkehr an den Reimtagen trifft die Verwaltung der Straßenbahn folgende Vorbereitungen: Es wird wieder in diesem wie im Vorjahre die Straße Hauptpost-Erdenheim von der Linie Hauptpost-Infanterie-Kaserne abgetrennt, und zwar von mittags 12.35 Uhr ab, und als besondere Linie für sich betrieben. Die Flüge werden durch Einschleichen von Motorwagen und Anhängerwagen zu verläßt, daß in den Zeiten des stärksten Andranges 10 Wagen zu gleicher Zeit abfahren. Von 12.35 Uhr ab wird ab Hauptpost in Abständen von 15 Minuten gefahren. Das Publikum wird gebeten, sich mehr nach der Wilhelmstraße zu aufzustellen, weil die zuletzt von Erdenheim an Hauptpost ankommenden Wagen zuerst wieder wegfahren und infolgedessen auch früher in Erdenheim ankommen. In ähnlicher Weise ist dies bei der Rückfahrt von Erdenheim der Fall.

— Sonderzüge zur Beförderung von Rennpferden. Während bei unsern vorjährigen beiden Reitrennen im Sommer und im Herbst nur im Herbst ein Sonderzug zur Beförderung von Rennpferden von Hoppengarten nach Wiesbaden (Erdenheim) gefahren wurde, ist für unsere drei diesjährigen Reitrennen je ein Sonderzug von Hoppengarten bis Wiesbaden (Erdenheim) vorgesehen. Dieselben fahren von Hoppengarten über Grunewald, Bebra, Elm, Frankfurt a. M. hierher, und zwar am 19. und 20. Mai, am 29. und 30. Juni und am 15. und 16. September. Sie kommen jedesmal morgens um 8.15 Uhr in Erdenheim an und fahren je 7 Tage später auf demselben Wege zurück.

— Die Taunusbahn viergleisig. Der viergleisige Ausbau der Taunusbahn vollzieht sich ganz allmählich, und naturgemäß fängt er an den einstigen beiden Endstationen der Bahn in Wiesbaden und Frankfurt an. Seit einiger Zeit ist die Taunusbahn zwischen Wiesbaden und Weiblich-Ost viergleisig, in absehbarer Zeit wird sie es auch zwischen Frankfurt und Weiblich-Ost bei Höchst sein. Wie bekannt, wird der viergleisige Ausbau der Taunusbahn auf der ganzen Strecke seit Jahren als notwendig hingestellt. Bis Höchst wird er früher oder später sicher kommen müssen, ebenso wie er sich von Weiblich-Ost bis Kassel auf des zunehmenden Verkehrs langsam vorbereitet. Speziell der Güterverkehr läßt sich im Sommer, wo die Hauptstrecken unserer Gegend stark überlastet sind, nur mit den größten Schwierigkeiten durchführen.

— Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Extra-Sprechstunde des Leiters Scheinrat Meyer und für Weiblich-Ost und Weiblich-Ost: Montag, den 22. Mai, 3 1/2 Uhr in Weiblich-Ost, Dienstag, den 23. Mai, 9 1/2 Uhr in Weiblich-Ost, 11 1/2 Uhr in Haiger und nachmittags 2 1/2 Uhr in Dillenburg.

— Die Anfuhr zum Heu- und Fruchtmarkt in der Schwalbacher Straße war lebhaft und heute wieder eine so starke, daß die Wagen vom Fußbrücken bis zur Weiblichstraße standen. An der Weiblichstraße entstehen wegen des nur langsam sich abwickelnden Vertriebsgeschäfts, zu dem der Andrang vor dem Markte naturgemäß ein sehr lebhafter ist, störende Verkehrsstörungen, die insbesondere die Straßenbahn treffen.

— Aus der Turnerschaft. Das 58. Feldbergfest wird am 18. Juni d. J. abgehalten werden. Als Wettkämpfe sind diesmal ein Fünfkampf, und zwar Hoch-, Weit-, Kugel-, Stab- und Speerwurf, und zwar über 100 Meter und eine Pflichtübung, Wettkämpfe, ein Giltbotenlauf über 500 Meter für 5 und Zugschießen für 6 Turner zählende Mannschaften vorgesehen. Die Giltbotenlauf des „Main-Taunus-Gaus“ hat auch in diesem Jahre wieder beschossen, eine Massenvandierung zum Feste zu unternehmen und mittags 12 Uhr an der Nordseite des alten Feldberghauses zwei Wäsenhöfe zu singen. Für den besten Giltbotenlauf ist von dem Kreisvorsitzenden des Ober-Taunus-Kreises, an dessen Spitze als Vorsitzender Landrat Ritter von Marx (Homburg v. d. H.) steht, ein Ehrenschilde als dauernder Wanderpreis gestiftet worden.

— Zum Hanfatab in Berlin. Die Geschäftsstelle des Landesverbandes Nassau schreibt uns: Der erste allgemeine deutsche Hanfatab verspricht eine für Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie würdige und machtvolle Rundgebung zu werden. Die Bundesleitung hat das größte Berliner Lokal, den „Sportplatz“, Potsdamer Straße 72, der 12 bis 15 000 Menschen faßt, gemietet. Es steht nach den bisherigen Anmeldungen zu erwarten, daß aus allen Ecken die Mitglieder in Berlin zusammenströmen, um zu beweisen, daß das erwerbstätige Bürgertum sich seiner Macht und seiner Kraft bewußt geworden ist. Der Landesverband Nassau plant Sonntag, den 11. Juni, früh, einen Extrazug Wiesbaden-Frankfurt a. M. — Gießen-Marburg-Cassel-Nordhausen-Berlin. Es bedarf der unverzüglichen Bestellung der Eintrittskarten und der Fahrkarten, die ca. die Hälfte des sonstigen Fahrpreises kosten, da die Eisenbahn-Direktion in wenigen Tagen Bescheld haben will, ob genügend Teilnehmer sich finden. Tagesordnung, genaue Zeit und Einzelheiten über die Veranstaltung werden noch besonders bekannt gemacht. Am Abend des Hanfatabs findet im Landesausstellungspark Berlins eine zwanglose gesellige Zusammenkunft der Mitglieder und Freunde des Hanfabundes und ihrer Damen statt, mit Musikföngern, Illumination und Feuerwerk. Zu jeder gewünschten Auskunft ist die Geschäftsstelle Bahnpoststraße 8 (Telephon 6510), Wiesbaden, bereit.

— Ausfälle. Es sind hier eingetroffen: Herrmann und Frau v. d. Büsche-Lippenburg aus Gießen im Hotel „Edwinger Hof“, Graf v. Erbach-Bürtenau aus Hattenau, Graf v. Erbach v. Gießen aus Sommerhausen im Hotel „Der Jahreszeiten“, Vizepräsident von François aus Weiblich im „Victoria-Hotel“, Baron von Leichten-Ruhmarm aus Korbach im Hotel „Rosa“, Oberbürgermeister Rauch aus Weiblich im „Taunus-Hotel“.

— Kurhaus. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland findet morgen abend ein russisches National-Konzert des Kurorchesters sowie bengalische Beleuchtung des Kurgartens statt. Die Veranstaltung findet im Monnement statt. — Das erste große Saisonfest der Kurverwaltung mit kriegsmäßiger Verfolgung des Riesenballons Mainz-Biesbaden des Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt durch Automobile, abendlichem großen Fieberfest und Ball, Illumination des Kurgartens usw. findet übermorgen Samstag dieser Woche statt. Bei der großen Beliebtheit dieser Veranstaltung dürfte wieder ein lebhafter Besuch zu erwarten sein. — Wie im letzten Jahre, so fahren auch in diesem Jahre die Paalcoaches an den Renntagen nach der Rennbahn bei Erbenheim.

* Die Orenstein u. Koppel und Artur Koppel-Aktiengesellschaft in Berlin schlägt für 1910 14 Proz. (i. V. 13 Proz.) dividende auf 26 Mill. M. Aktienkapital vor. Der Delkreder-Garantierservice werden 250 000 M. (i. V. 0) überwiesen, steigt dadurch auf 1 250 000 M. Der Vortrag erhöht um 490 000 M. auf 1 470 000 M., nachdem Abschreibungen 791 245 M. vorgenommen worden sind (i. V. 1 138 310 wovon als reguläre Abschreibungen rund 850 000 M. zeichnet wurden und 435 000 M. aus Anlaß der Fusion mit Artur Koppel-Aktiengesellschaft seinerzeit erforderlich gewesen Extrabschreibungen darstellten). Die Aufsichtsratsitzung beschloß ferner zum Zwecke der Erwerbung von Beteiligungen an anderen Unternehmungen, sowie zur Vermehrung der Betriebsmittel die schon angekündigte Erhö-

Des Aktienkapitals um 10 Mill. M. Es sollen 5200 000 M. neue Aktien im Verhältnis von 1 auf 5 den bisherigen Aktien zum Kurs von 180 Proz. angeboten werden. Die jungen Aktien sollen für 1911 eine Dividende von 5 Proz. p. r. t. erhalten. Die vorgelegte Abschluß-Statistik für die ersten drei Monate des laufenden Jahres weist gegenüber der gleichen Periode 1910 günstigere Ziffern auf.

* Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. n. H. Dietrich), A.-G. in Plauen. In der Aufsichtsratsitzung wurde eine Kapitalerhöhung (bisher 2500 000 M.) um 1 Mill. M. beschlossen. Die neuen Aktien sollen vom 1. Juli d. J. ab dividendenberechtigt sein.

Verschiedenes.

* Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller. Dem von der Anstaltsleitung in München ausgegebenen Geschäftsbericht für das Jahr 1910 ist zu entnehmen, daß das verfllossene Jahr mit einem Überschuss von 31 000 M. abschloß. An Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeldern wurden 119 000 M., an Zinsen 78 000 M. vereinnahmt, an außerordentlichen Einnahmen und sonstigen Gewinnen 31 000 M. erzielt. Von den 30 000 M. Pensionen, die im verflossenen Jahre zur Auszahlung gelangten, entfielen 21 000 M. auf die von den Mitgliedern selbst erworbenen Alters- und Invalidenrenten und 9000 M. auf die Zuschüsse, die die Anstalt aus ihren Erträgen leistet. Aus dem Stiftungsfonds wurden 5000 M. an Unterstützungen gewährt. Das Vermögen der Anstalt, das sich Ende 1910 auf 1 935 000 M. bezifferte, hat bei Ausgabe des Berichts die zweite Million überschritten. Von dem Vermögen der Anstalt sind 1 916 000 M. in mündelsicheren Hypotheken angelegt. Die Geschäftsstelle der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (München, Max-Joseph-Straße 1/0 I.) versendet den Bericht kostenlos an alle Interessenten.

Marktberichte.

A. C. Die Getreidepreise an deutschen Fruchtmärkten sind im Monat April durchweg in die Höhe gegangen. Am wenigsten stark war noch die Preissteigerung für Weizen; es wurden an 59 Märkten im April 49 900 dz Weizen umgesetzt, für die sich der Durchschnittspreis auf 18.96 M. pro Doppelzentner stellte. Im Vormonat hatte er 18.90 M. betragen. Den höchsten Durchschnittspreis wies Bayern mit 26.00 M., den niedrigsten das Rheinland mit 16.00 M. auf. Merklich kräftiger als bei Weizen ist der Preis von Spelz von März auf April hinaufgegangen; er stieg von 21.14 M. im März auf 21.33 M. im April und bleibt damit nur wenig hinter dem entsprechenden Vorjahrespreis zurück. Bei Roggen ist durch die Erhöhung im April das Vorjahresniveau fast wieder erreicht. An 62 Märkten wurden im Berichtsmonat 59 920 dz Roggen umgesetzt; der Durchschnittspreis betrug 14.86 M. pro Doppelzentner gegen 14.40 M. im Vormonat und 14.96 M. im Vorjahr. Am höchsten stieg der Preis in Württemberg mit 24.60 M., am tiefsten stand er in Schlesien mit 12.60 M. Bei Gerste und Hafer hat der Preis im April den Vorjahresstand bereits wieder stark überschritten. Der Umsatz an Gerste stellte sich an 55 Märkten im April auf 24 807 dz; der Durchschnittspreis betrug 16.54 M. gegen 16.24 M. im März und 14.41 M. im April 1910. Um 2.13 M. ist demnach der diesjährige Preis wieder höher als der vorjährige. Den Höchstpreis wies Württemberg mit 26.00 M. auf, den Niedrigstpreis das Rheinland mit 12.70 M. Hafer wurde im April an 83 Märkten in einer Menge von 70 193 dz umgesetzt; im Durchschnitt kostete 1 Doppelzentner 16.57 M. Der Preis hatte im März erst 15.98, im April v. J. 15.08 M. betragen. In Bayern erreichte der Haferpreis mit 23.01 M. den höchsten Stand, in Pommern war er mit 12.40 M. am niedrigsten. Für die einzelnen Getreidearten ergibt sich folgendes Bild: 1 Doppelzentner kostete im März:

	April 1910	März 1911	April 1911
Weizen	21.77	18.90	18.96
Spelz	23.24	21.14	21.33
Roggen	14.38	14.40	14.66
Gerste	14.41	16.24	16.54
Hafer	15.08	15.98	16.57

Die Preissteigerung von Februar auf März betrug bei Weizen 0.06, bei Spelz 0.19, bei Roggen 0.26, bei Gerste 0.30 und bei Hafer 0.59 M.

= Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 18. Mai. 100 Kilo Hafer 18 M. bis 18 M. 40 Pf., 100 Kilo Roggen 4 M. 40 Pf. bis 5 M. 60 Pf., 100 Kilo Heu 6 M. 40 Pf. bis 8 M. Angefahren waren 13 Wagen mit Frucht und 41 Wagen mit Stroh und Heu.

= Fruchtmarkt zu Limburg vom 17. Mai. Roter Weizen (Nassauscher) per Malter 17 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 16 M. 50 Pf., Korn per Malter 13 M., Futtergerste per Malter 10 M., Hafer per Malter 9 M., Kartoffeln per Malter 8 M. 50 Pf. bis 9 M.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div.	Letzte Notierungen vom 18. Mai.	Vorwoche.	Letzte Notierung.
1	Berliner Handelsgesellschaft	191.40	191.40
2	Commerz- und Discontobank	116.40	116.30
3	Darmstädter Bank	282.80	283
4	Deutsche Bank	144.00	144.75
5	Deutsch-Asiatische Bank	120.25	120
6	Deutsche Effekten- und Wechselbank	188.40	188.75
7	Disconto-Commandita	167.00	167.50
8	Dresdener Bank	126	126.25
9	Nationalbank für Deutschland	123.35	123.50
10	Oesterreichische Kreditanstalt	142.50	142.90
11	Reichsbank	137.00	137.00
12	Schaffhausener Bankverein	151.00	151.25
13	Wiener Bankverein	106	106.80
14	Hannoversche Hypotheken-Bank	125.25	125.25
15	Berliner Große Strassenbahn	134.00	135
16	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	98.90	98.50
17	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	13.90	13.90
18	Norddeutsche Lloyd-Aktion	13.90	13.90
19	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	13.90	13.90
20	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	13.90	13.90
21	Gotthard	13.90	13.90
22	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	13.90	13.90
23	Baltimore und Ohio	13.90	13.90
24	Pennsylvania	13.90	13.90
25	Lux. Prinz Henri	13.90	13.90
26	Neue Bodengesellschaft Berlin	13.90	13.90
27	Süddeutsche Immobilien 60%	13.90	13.90
28	Schöfferhof-Bürgersbüro	13.90	13.90
29	Cementwerke Lothringen	13.90	13.90
30	Chem. Albert	13.90	13.90
31	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	13.90	13.90
32	Pelton & Guilleaume Lahmeyer	13.90	13.90
33	Lahmeyer	13.90	13.90
34	Schnockert	13.90	13.90
35	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	13.90	13.90
36	Adler Kleyer	13.90	13.90
37	Zellstoff Waldhof	13.90	13.90
38	Bochumer Guß	13.90	13.90
39	Budarus	13.90	13.90
40	Deutscher-Luxemburg	13.90	13.90
41	Schweizer Bergwerk	13.90	13.90
42	Friedrichshütte	13.90	13.90
43	Gelsenkirchener Berg	13.90	13.90
44	do. Guß	13.90	13.90
45	Harpener	13.90	13.90
46	Phönix	13.90	13.90
47	Laurahütte	13.90	13.90
48	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	13.90	13.90
49	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	13.90	13.90

Tendenz: fest.

Verkehrswesen.

* Die regelmäßige Frachtschiffahrt auf dem Oberrhein bis Basel aufwärts wird heute Donnerstag durch mehrere Gesellschaften wieder aufgenommen. Bis Straßburg war die Fahrt schon längere Zeit im Gange.

w. Die Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport in Mannheim erzielte in 1910 223 407 M. (i. V. 248 888 M.) Überschuss, wovon 117 400 M. (i. V. 143 000 Mark) zu Abschreibungen dienen, 6300 M. (i. V. 5294 M.) der Reserve zugeführt und 100 000 M. als Dividende von 2 1/2 Proz. (wie i. V.) verteilt werden. Die Geschäftslage gestaltete sich ungünstig. Erst die letzten 4 Monate des Jahres brachten eine Besserung. Das laufende Jahr scheint sich günstiger entwickeln zu wollen.

Letzte Nachrichten.

Das Feuerbekämpfungsgesetz im Abgeordnetenhaus.

Schw. Berlin, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der grundlegende § 1 des Feuerbekämpfungsgesetzes wurde heute mittig im preußischen Abgeordnetenhaus mit 176 gegen 158 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten geschlossen das Zentrum und ein Teil der Konservativen, dafür geschlossen die gesamte Linke und die Mehrheit der Freikonservativen.

Der Marsch auf Fez.

wb. Paris, 18. Mai. Nach den hier eingetroffenen letzten Nachrichten nimmt man an, daß die Kolonne Bruland sich heute ungefähr 70 Kilometer von Fez befindet, und daß sie morgen in Sidi Raef den Redda eintrifft, wo sich ihre Aktion gegen die aufständischen Stämme zweifellos bereits fühlbar machen werde. Falls kein unermutetes Hindernis eintrete, dürfte sich die Hoffnung, daß die Kolonne am 20. Mai vor Fez anlangt, erfüllen.

wb. Paris, 18. Mai. Dem „Echo de Paris“ wird aus Tanger gemeldet, man glaube allgemein, daß der Marsch nach Fez, wenn auch nicht ohne Schmutz, so doch ohne ernste, blutige Kämpfe endigen werde.

Waffenstillstand in Mexiko.

wb. New York, 18. Mai. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Juarez wurde ein fünfjähriger Waffenstillstand unterzeichnet, der sofort für die gesamte Republik gelten soll.

wb. Mexiko, 18. Mai. Der Friedensvorschlag steht neben dem Rücktritt des Präsidenten Díaz die Abkündigung des Vizepräsidenten Corral vor. Der Minister des Äußeren de la Barra fungiert bis zur Präsidentenwahl als Präsident. Die Regierung schlägt einen sofortigen allgemeinen Waffenstillstand vor. Dem Kongress geht ein politischer Amnestieakt zu. Den Rebellenführern in Juarez wird der Regierungsvorschlag durch den Richter Carbajal überbracht.

Sieben Schüler mit dem Lehrer beim Baden ertrunken. Hildesheim, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der Nähe der Dorfbaunerschaft Seitenrade badete gestern nachmittag ein Lehrer mit seinen Schülern in einem Teich, trotzdem er wegen seiner gefährlichen Stellen mehrfach gewarnt worden war. Plötzlich gerieten der Lehrer, ein 50jähriger Mann, und mehrere Schulkinder in eine tiefe Stelle. Sieben Schüler und der Lehrer sind ertrunken; drei konnten sich retten.

Auf hoher See verbrannt.

Cuxhaven, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der dänische Motorjäger „Ida“, mit Stützpunkt von Esbjerg nach Altona unterwegs, ist gestern abend, ca. 16 Seemeilen nordöstlich von Helgoland, in Brand geraten und gänzlich verloren. Von der Besatzung wurden der Kapitän und drei Mann, sowie die Frau und das Kind des Kapitäns von dem Fischkutter „Rünge“ gerettet und auf Helgoland gelandet.

Ein Terrasseneinsturz.

hd. Jerusalem, 18. Mai. In der Ortschaft Metron und Safed, Provinz Galiläa, brach das Gelände einer hohen Terrasse zusammen, die anlässlich der Wallfahrt jüdischer Pilger zum Grab des Simon Ben Jochai überfüllt war. Über hundert Personen stürzten ab. 7 wurden getötet, etwa 30 verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bleicher u. Co., Langgasse 18.)

Frankfurter Borse, 18. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 201.75, Diskonto-Kommandit 189 1/2, Dresdener Bank 157, Deutsche Bank 144.50, Handelsbank 166, Staatsbank 159.75, Lombarden 18 1/2, Baltimore und Ohio 106.25, Glenfirden 205.25, Bodum 235.25, Gardner 184.75, Tarkenton 178, Nordb. Lloyd 83 1/2, Hamb.-Amer. Paket 134.75, 4 Pros. Ruffen 82 1/2, Böhm. 280.75, Edison 275 1/2, Schuder 178, Übersee 182.50.

Schiffs-Nachrichten.

Holland-Amerika-Linie, Rotterdam. Ag. f. Wiesbaden: Passage u. Reisebüro. Vern u. Schottenfeld, Hotel Nass. Hof. F 816. Dampfer „Rotterdam“ von Rotterdam nach New York. 7. Mai 8 Uhr vorm. Brawlepoint passiert. „Nieuw Amsterd.“ von New York nach Rotterdam. 9. Mai von New York abgegangen mit 421 Passag. und 435 Passagieren. 2. Klasse. „Rotterdam“ von Rotterdam nach New York. 8. Mai nachm. in New York eingetroffen. „Rotterdam“ von New York nach Rotterdam. 5. Mai nachm. in Rotterdam eingetroffen. „Rotterdam“ von New York nach Rotterdam. 2. Mai vorm. von New York abgegangen mit 145 Passag. und 380 Passagieren dritter Klasse.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Stierstadt.

Geburten:

29. April dem Schuhmacher August Jakob Christian Sternbrger e. L. Margarete.
4. Mai dem Zimmermann Heinrich Mai e. S. Heinrich.
5. „ dem Zimmermann Johann Ludwig Nifan e. L. Anna.
8. „ dem Gärtner Peter Paul Werten e. S. Ernst Ludwig.
2. „ dem Landwirt Ludwig Bender e. S. Heinrich Anna.

Aufgebote:

Schlosser Adolf Kaiser in Bierstadt mit Johanne Christiana Gude baselb.
Tünder August Seib in Bierstadt mit Auguste Stiehl bas.
Schlosser Wilhelm Birtz in Erbenheim mit Marie Margarete Brach in Bierstadt.
Bauer Wilhelm Sternberger in Wildschaffen mit Anna Katharine, gen. Helene Hildebrandt in Bierstadt.
Schmiedemeister August Heumann in Bierstadt mit Karoline Füll in Hoppenheim.
Schreiner Gottlieb Eugen Schweizer in Bierstadt mit Pauline Schäfer baselb.

Sterbefälle:

1. Mai Geflügelhändler Karl Schneider, 59 J.
4. „ Pauline Vogel, ohne Beruf, 29 J.
16. „ Landwirt Philipp Christian Vogel, 74 J.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 18. Mai, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 6-9 Uhr 24 Stunden morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	760.9	N 3	halbbed.	+11	0.5-1.4	0
Keitum	760.4	N 3	bedeckt	+12	0.0-0.4	0
Hamburg	759.3	NNO 2	„	+12	„	0
Swinemünde	758.0	NO 2	„	+12	„	0
Neufahrwasser	757.0	ONO 2	bedeckt	+15	0.0-0.4	0
Kemal	755.4	O 3	bedeckt	+15	0.0-0.4	0
Anchen	759.4	N 4	bedeckt	+12	0.5-1.4	6.5-12.4
Hannover	758.9	N 2	bedeckt	+12	0.0-0.4	0
Berlin	758.5	N 3	„	+15	„	0
Dresden	756.3	WNW 1	bedeckt	+13	„	0
Breslau	754.6	NO 2	„	+19	„	0
Bromberg	759.1	NO 2	„	+15	„	0.5-2.4
Metz	758.7	NO 3	„	+14	„	0
Frankfurt/Main	755.5	NO 4	„	+14	0.5-1.4	0.5-2.4
Karlsruhe (Bad.)	756.0	NW 2	„	+15	„	0
München	754.4	NNO 2	Nebel.	+14	0.8-0.4	51.5-44.4
Zugspitze	755.1	NNO 2	bedeckt	+1	„	0
Sternoway	755.3	NNO 3	bedeckt	+1	0.5-1.4	0
Malin Head	755.5	OSO 2	wolkig	+10	„	0
Valencia	761.0	SSW 3	bedeckt	+11	0.0-0.4	2.5-6.4
Seilly	764.8	NW 4	wolkig	+11	0.5-1.4	0.1-0.4
Aberdeen	764.3	„	wolkig	+11	0.0-0.4	0
Shields	763.8	N 2	Nebel	+9	0.5-1.4	0
Holyhead	„	„	„	„	„	„
Le d'Aix	762.0	NW 4	bedeckt	+14	„	2.5-6.4
St. Mathieu	765.4	NNW 3	„	+10	0.5-1.4	0
Grimsby	761.9	NO 4	Dunst	+9	„	0.1-0.4
Paris	„	„	„	„	„	„
Vlissingen	761.5	NNO 2	bedeckt	+12	0.5-1.4	0
Helmer	761.9	N 3	„	+10	„	0
Bodo	762.4	O 2	wolkig	+6	0.0-0.4	0
Christiansund	761.9	NO 1	halbbed.	+10	„	0
Skudenes	762.3	NNW 4	halbbed.	+10	„	0
Vardö	765.6	SO 3	„	+0	„	0
Skagen	758.3	„	bedeckt	+10	„	0.5-2.4
Helsingborg	758.6	WNW 3	wolkig	+13	0.0-0.4	0
Kopenhagen	759.0	NNW 2	halbbed.	+12	0.0-0.4	0
Stockholm	759.7	WSO 3	bedeckt	+10	„	0
Hernösand	763.0	ONO 2	„	+1	0.5-1.4	0.1-0.4
Barnabrand	764.0	NO 2	wolkig	+4	0.0-0.4	0
Wibsy	763.2	„	halbbed.	+10	0.0-0.4	0
Karlstad	759.3	SW 3	bedeckt	+12	0.0-0.4	0.1-0.4
Archangel	759.6	N 5	wolkig	+4	„	0
Petersburg	760.0	SO 1	bedeckt	+3	0.0-0.4	0
Ufa	759.8	S 1	halbbed.	+9	0.0-0.4	0
Wlana	765.3	SO 1	wolkig	+8	„	0
Gorki	„	„	„	„	„	„
Warschau	755.6	ONO 1	halbbed.	+14	0.0-0.4	0
Kiew	757.9	NO 1	Regen	+9	„	2.5-6.4
Wien	753.6	W 1	wolkig	+17	„	„
Prag	754.7	NNO 2	Regen	+14	„	6.5-12.4
Rom	758.1	W 1	bedeckt	+16	0.0-0.4	0.5-2.4
Florenz	754.6	SW 1	Regen	+15	0.0-0.4	2.5-6.4
Cagliari	757.4	NW 1	halbbed.	+18	„	„
Thorshavn	755.3	NNW 1	wolkig	+6	0.5-1.4	0.5-2.4
Seydisfjord	759.1	„	bedeckt	+2	0.0-0.4	51.5-44.4

Wettervorhersage für Freitag, 19. Mai

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Aufheiternd, trocken, mäßig warm, schwache Luftbewegung.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

17. Mai	7 Uhr morgens.	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalhöhe	758.8	745.9	745.9	746.3
Barometer auf dem Meerespiegel	759.4	755.7	755.9	755.1
Thermometer (Celsius)	14.9	20.4	16.1	16.9
Dunstspannung (mm)	12.1	12.5	12.2	12.2
Relative Feuchtigkeit (%)	85	70	80	85.0
Wind-Richtung und -Stärke	O 3	SO 2	SW 1	„
Niederschlag (mm)	0	0.4	0.5	„

Höchste Temperatur (Celsius) 21.4. Niedrigste Temperatur 14.4.

Wasserstand des Rheins

am 18. Mai.

Biebrich. Pegel: 1.50 m gegen 1.70 m am gestrigen Vormittag.

Mainz. „ 1.05 „ „ 0.90 „ „ „ „

Caub. „ 2.06 „ „ 2.01 „ „ „ „

Tausende werden jährlich von der Geschäfts-ausgabe durch teures Annoncieren in zweifelhafte Insertionsorganen. Wer zur Erzielung geschäftlichen Gewinnes sich des Inserats Wirkungswort bedienen will, prüfe daher eingehend die massenhaft auftauchenden Angebote von Publikationsmitteln und verleihe sich vor Erteilung eines Auftrags zuverlässigen Auskunft über folgende beachtenswerte Hauptpunkte: Wie weit erstreckt sich die Verbreitung? Ist die Verbreitung ganz oder teilweise nachweisbar? Was spricht für das Gelingen der des Inserats? Welchen Kreisen gehören die Leser an? Können zuverlässige Angaben über die Zahl der Bezüge des Insertionsorgans gemacht werden? Wenn nicht, warum nicht? Wie ist die typographische Ausstattung des angebotenen Publikationsmittels? Wie das Arrangement der Anzeigen? Können Muster vorgelegt werden? Wie stellt sich der Preis gegenüber anderen, namentlich erfolgreichen Veröffentlichungs-mitteln? — Können befriedigende Auskünfte auf obige Fragen nicht gegeben werden, so kann es für den kaufmännisch rechnenden Empfänger gewisser Insertionsofferten nicht zweifelhaft sein, wie er sich denselben gegenüber zu verhalten hat, will er sich nicht nachträglich den Vorwurf machen, er habe zum Fenster hinausgeworfen!!

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Hegerberg, Erbenheimer Höhe; für Wirtschaft: H. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Köhler; für Mainzer Nachrichten: Aus der Verwaltung und Geschäftswelt: H. Hegerberg; für Darmstädter, Sport und Gesellschaft: G. Köhler; für die Anzeigen u. Verträge: H. Hegerberg, Erbenheimer Höhe und Verlag der H. Schulte vom Brühl, Sonnenberg in Wiesbaden.

Druckort: der Redaktion: 12

Für den Hoch-Sommer

Kleider aus Batist, Leinen, Bastseide, Liberty, Foulard.

Kostüme aus Leinen und Bastseide.

Blusen aus Batist, Voile, Leinen, Musseline, Seide.

empfehle ich meine
augenblicklichen Fenster-
auslagen ganz
besonderer Beachtung.

J. Hertz, Langgasse 20.

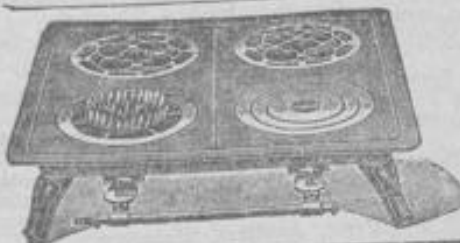
Regen- und Sonnen-
Schirme, Stock- und Schirm-Fabrik
RENKER, Moderne
Spazierstöcke.
Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Telefon 2201.



Sport- u. Touristen-Hemden
Sport-Strümpfe

Stutzen-Socken, Gamaschen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.



Hallers
Gas-Sparlocher
in großer Auswahl
u. Mt. 2.50 an bis Mt. 22.—
bei
M. Rossi, Mehrgg. 3
Telephon 2060, 699

S. BUCHDAHL
Auf Kredit!
Herren- u. Damen-
Konfektion.
Betten,
Möbel, Teppiche,
kompl.
Ausstattungen
zu billigen Preisen und
bei ganz bequemer
Zahlungseinteilung.
6556
Bärenstr. 4

Aug. Kötsch,
Uhrmacher,
Schwalbacher Straße 42, 4th. P.,
Bäckerei,
empfiehlt sich in allen in sein Fach ein-
schlagenden Arbeiten unter Zusage
billiger und launiger Bedienung.
Reparaturen an Porzellanwaren,
Damenstücken, Brief-
und Zigarrentaschen u. s. w. übernimmt
Georg Mayer, Portschneider,
Mühlstraße 9, Port.
Kommisßbrötchen 60 Pf.,
trocken 50 Pf., bei Preis, Bäckerei.



Für Damen u. Herren!

Schwarz und braun:

7.50 8.50 10.50 12.50

empfiehlt der

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld,

Marktstrasse 25.

Telephon 4283, 712



Bruchleidende erhalten das
Bruchband genau der
Bruchöffnung entsprechend
gearbeitet bei
dem prakt. Bandagist und Orthopäden
Max Symank,
Tel. 3086. Wiesbaden, Webergasse 26.
Ein neues Verfahren ermöglicht die Ver-
schlussspelotte genau der Bruchöffnung entsprechend
zu gießen und diesen Guß, der elastisch ist, als
Pelotte zu verwenden, daher unschmerzhaft, sicherer,
elastischer Verschluss der **Bruchöffnung**
und **tadelloser Sitz der Bandage.**

Shampoonieren,
Frisieren,
alle Haararbeiten
gut und billig.

W. Kremer,

Schwalbacher Straße 65 (nahe der Emser Straße).

Limburger Käse,
prima, im Stein per Pfund 45 Pf.

Massenje, ärztlich gepr.,
empfiehlt sich.
Frau Marg. Schaug,
Albrechtstraße 14, 2. Telefon 3014.

Frish. Schellfisch u. Kabeljau.
Blücher-Konsum, Portstr. 9. B10388

Hammelfleisch!

Braten ohne Knochen 35 Pf.
extra mager 30 Pf. B10381
Ragout 40 Pf. B10381
H. Schamp, Dohmeimer Str. 65.

Restaurant „Ulmer Hof“
Dranienstr. 62, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring.
Sambtag:

Mehlsuppe,
wogu frendl. einlabet
Mayerhofer.
NB. ff. Biere 10 und 12 Pf.

KAISERBRUNNEN

Goldene Medaille Brüssel 1910.

Tafel- und Gesundheits-Wasser von hervorragendem Wohlgeschmack.
Lieferantin des Norddeutschen Lloyd. Jahresfüllung ca. 7 Millionen Flaschen.

Alleinvertrieb für Wiesbaden **Wilh. Schaus, Wiesbaden, Sedanstrasse 3.**
und Umgebung:

Telephon 564.

KAISERBRUNNEN

20% Rabatt.

Für die
**Renn-
Tage.**



Moderne Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden

In allen Grössen, fertig und nach Mass.

Sport-, Jagd-, Automobil-, Livreen- und Chauffeur-Anzüge fertig am Lager.
Fahrrock-, Bockrock-, Portierrock-, Diener-, Pikkolo- u. Lift-Anzüge, Fahrmäntel für Herren, Stoffmäntel für Chauffeurs,
Automobil-Mäntel, Gummi-Mäntel, Staub-Mäntel, Reit- und Breeches-, sowie Manschetten-Hosen. 743

Bruno Wandt, Kirchgasse 56, Erstes Münchener u. Steiermärk. Loden-Sport-
Haus für Damen und Herren.
Telephon 2093. gegenüb. Schulgasse.

Für die Spargelzeit

empfehlen:
In Weiß. u. Goldstein Beinschinken
im Ganzen Pf. 1.30 u. 1.45 Pf.
In Weiß. Schinken o. Rind. ca. 4-6 Pf.
schwer, im Ganzen Pf. 1.30 Pf.
In Weiß. Rindschinken. 1-2 Pf.
schwer, im Ganzen Pf. 1.30 Pf.
In Weiß. Blauschinken
im Ganzen Pf. 1.40 Pf.
In Weiß. Rindschinken
im Ganzen Pf. 1.30 Pf.
In Pariser Rindschinken
im Ganzen Pf. 2.00 Pf.
In Weiß. Schinkenpf. 1.30 Pf.
Norddeutsche Wursthölle,
nur Marktstr. 8, gegenüb. d. Rathhaus.

ECHT ENGL.

**GUMMI-
MANTEL**

FEDERLEICHT

Mk. **24**

J. BACHARACH

HOFLIEFERANT
WEBERGASSE 4.

K 28

NUR

DAS ORIGINAL
AMERIKANISCHE

**REDFERN-
CORSET**

ERZIELT
BESTE FIGUR

ALLEIN-
VERKAUF

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

K 28



Bügeleisen
von Mk. 2.50 an,
Plättisen
geschnitten.
Bügeleisen
billig.

Franz Wüßner, Bellstrasse 6,
Telephon 4181. 391

Der echte

„J. Rapp's Brindisi mit dem
Rappen“

A FL 90 Pf. ohne Glas ist jetzt
auch in meiner Filiale

Rüderstrasse 29

zu haben. 740

Kolonialwarenhaus F. Fliegen.

Gummi-Mäntel

aus garantiert engl. Stoffen, für Damen u. Herren, sind in den
neuesten und elegantesten Fassons eingetroffen. K 71

P. A. Stoss Nachfolger,

Telephon 227.

Taunusstraße 2.

Für Plätterinnen und Hausfrauen!



ist die beste

Größte Reinheit und Ergiebigkeit.
Ohne Zusatz sofort fertig zum Gebrauch.

Ergibt bei leichter Handhabung
die prachtvollste Plättwäsche.

Pakete von 1/4 Kilo, 1/2 Kilo u. 2 1/2 Kilo.

Verlangen Sie ausdrücklich

Holste's Stärke

und weisen Sie Nachahmungen stets zurück.

Zu haben in den meisten Geschäften.

U. 4.10331 P. 9

Franz. und eigene Modelle.
Spez.: Echte Panamahüte.

Elegante Gesichtsschleier.

Frida Wolf, Modes,

Gr. Burgstr. 6, I.

Flott fliegende

Anzüge, Lüfterröcke,
Waschanzüge, Hosen,
Sommerjoppen, sämtliche
Arbeitskleidung,

nur gediegenes Ware,

kaufen Sie zweifellos billiger bei

Max Sulzberger,

Spezialhaus fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe,

Am Römerhof 4,

vis-à-vis dem Tagblatt-Haus.

(Nähe Rabatmarken.) 723

Reise, Hand-, Schiff- u. Kaiser-

toffer laufen Sie sehr billig

Neugasse 22.



Zusammenlegbare

**Sport-
Wagen** K 36

9 85

an.

Unverstellbare

Sportwagen . von 3 50

an.

S. Blumenthal & Co.

**Geld-
Lotterien**

zum Ausbau der Veste Coburg Geld-
Gew. im Gesamtbetrage von Mark

360 000

Hauptgewinne

100 000

50 000

10 000

zur Restaurierung des Aachener Münsters

Geld-Gew. im Gesamtbetrage von Mark

230 000

Hauptgewinne

100 000

40 000

20 000

10 000 F 195

Ziehung schon am 22. und 23. Mai

Lose à 3.30 Mark

einschliesslich Porto und Liste (auch

gegen Nachnahme) versendet

Hch. Hildebrand,

Lose-Vertrieb, Stettin.

Ohne Aufschlag.

Aachener Geldlose à M. 3.-

noch zu haben bei 714

Kirchgasse 54,

Marktstrasse 10,

Langgasse 39.

Carl Cassel,

Speisefartoffeln

in prima Qualität, Magnum bonum,

Industrie, Schneeflocken, Norddeutsche

Gelbe und Virelartoffeln bei Otto

Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Damen-Strümpfe

echt schwarz, engl. lang, Fuß ohne Naht, Paar 30, 45 Pf.

echt schwarz mit durchbr. Laufmaschen, engl. lang, Paar 58 Pf.

schöne Qualität, engl. lang, alle modernen Farben, Paar 65 Pf.

Florqualität, engl. lang, echt schwarz, Fuß mit

weißer Spitze und Ferse Paar 75 Pf.

Feine Florstrümpfe, eleg. Durchbruch, engl. lang, in großem Farbensortiment, Paar 95 Pf.

Musselinequalität: Neuheit der Saison . . . Paar 85, 1 15

Imit. Seidenqualität, durchbr., engl. lang, feiner eleg. 1 25

Strumpf, in großem Farbensortiment . . . Paar 1

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K 57

Garten- und Balkon-Möbel

neue moderne Formen in Eisen und Holz.

Stühle

Sessel

Bänke

Zeltbänke

Zelte

Liegestühle



Rollschutzwände

Schlauchwagen

Gartenschläuche

Giesskannen

Rasenmäher

Gartenschirme

Elegante Rohrmöbel für Diele und Veranda.

Sämtliche Gartenwerkzeuge.

Spaten, Rechen, Hacken, Gartenschere in grösster Auswahl und besten Qualitäten.

Drahtgeflechte. Stacheldraht.

Telephon 213. **L. D. JUNG**, Kirchgasse 47.

K 15